

Erich Kleinhempel (Dresden)

Sie, die das Leben versäumen —

Sie liegen bei dämmernder Ampel Schein
— Sie, die das Leben versäumen —
Auf weichen Polstern, schlürfen den Wein
Bedächtig, und sinnen und träumen.

Der Scheite Knistern im Kamin
Zerbricht das lebende Schweigen. —
Der Mundstümpf nur geht her und hin
Glasfüllend mit stummem Verneigen.

Sie löschen die flackernden Lichter aus,
Wenn die Wellen der Nacht versäumen,
Und gehen langsam und still nach Haus
— Sie, die das Leben versäumen —

Reinhard Koecher

Der Freund

Mir ward ein Freund hinieden!
Als mir mein bestes Tun mißglückt,
Hat er mein Aug' gemieden
Hartfüßend und bedrückt.

Doch als mein Glück gestiegen,
Da war der Badre wieder da,
Und schwelgt' in meinen Siegen
Mit Klang und Gloria!

Gott lohn' ihm seine Treue,
Die, was mir nottut, stets versteht —
Und wahr' ihn vor der Neue,
Wein's wieder schlechter geht!

Jahns von Gumpenberg

Abend

Die Sonnenrosse weiden
Auf dunkelblauem Weizenplan.
Es hält der Tag vorm Scheiden
Im raschen Zagen lagelnd an.

Zwischen zwei ewigen Mädchen
Ein Traumeslächeln. — Die Dämmerung fällt.
Von den ruhenden goldenen Speichen
Strömt Frieden in die Welt!

frida Schanz

Der Graf Henry

Von Albert von Trentini

W is zu seiner Hochzeit war er immer einsam gewesen, der Graf Henry. Das will viel sagen, denn er heiratete in seinem 47. Jahre. Er hatte ein kleines Palais in Wien, in Frankreich Güter. Die Eltern waren ihm früh gestorben, er lebte mit seinen Geschwistern, bald in Wien, bald in Paris; ein bißchen auch in Clury, wo die Güter standen. Aber weder hier, noch dort sah man ihn in der Gesellschaft, und nur ganz Wenige wußten, daß er existierte. Das waren die Schaffner im Expreszug, mit dem der Graf Henry alle Jahre sechsmal nach oder von Frankreich fuhr, und ein paar halbverwandte Freunde. Aber die Letzteren besannen sich wirklich nur dann darauf, wenn sie Schulden hatten, denn der Graf Henry war reich und gab, so oft man ihn bat.

Seine Einsamkeit genoß er. Er brauchte sie, er war kein Geizhals, kein Gelehrter, nicht einmal ein Sonderling. Aber er hatte niemals übrige Zeit. Er verwendete sie auf Kleinigkeiten, auf ruhrende Bagatellen; er photographierte Alles, was ein Amateur nicht photographierte, sammelte Siegel und päpstliche Münzen, schrieb eine ewige Familiengeschichte, und restaurierte mit peinlicher Gründlichkeit und Liebe seine 87 Ahnenbilder, jedes Jahr vier.

Vom Leben hatte er unbestimmte Ansichten. Von den Frauen keine. Er war strenggläubig, von musikalischem Wandel, wohlthätig, und vor allem ein Mensch, der die Bahn seiner Grundsätze niemals verließ, weil er nicht genützt hätte, wie er das anstellen sollte. Ein eingielesmal hatte er ein Abenteuer erlebt. Eine Pariser Kofette hatte ihn in einem Kaffeehaus kugerhand hockgenommen. Er kiennte ihr seine Wörle, brachte es aber über verlegene Blide und Trubenhefte Versicherungen nicht hinaus. Das war schon lange, lange her; aber er wurde noch immer rot, wenn er daran dachte.

Da, als er 47 Jahre hatte, war plötzlich der Teufel in ihn gefahren. Er wollte heiraten. fünf Wochen nach diesem Entschlusse war er mit der 21 jährigen Gräfin Oly Gosna verlobt. Vier Monate nachher verheiratet.

Die Hochzeit wurde in forberg gefeiert: hundert-drei Gäste, drei Tage lang. Ganz Österreich-lugarni vom Grafen aufwärts war dabei. Die Heiratsreise ging nach Kairo, Tunis u. s. w. Nach drei Monaten kam das Paar nach Wien ins Palais.

Der alte Kammerdiener Paul, den sein Herr auf diese Reise mitgenommen hatte, erzählte nach-

her, daß der Graf Henry, weil er doch früher immer allein gewesen war, seit seiner Hochzeit ans dem Erlaunen nimmer herausgelassen sei. Aber, wie war der Graf Henry erst überrascht, als er, im Palais ankommand, erfuhr, daß seine Geschwister ausgelogiert worden waren; und als er mit verblüfften Augen sehen mußte, wie das alte, unbehagliche Haus mittlerweile zu einem höchst komfortablen, fast weislichen Quartier war umgewandelt worden.

Aber er sammelte nicht einmal: „Wieso? warum?“ und die junge Gräfin Oly, welche geschickt alle diese Veränderungen befohlen hatte, stieg leichten Schrittes die roten Treppen und sagte: „Wie gemüthlich und nett das ausgefallen ist.“

Und nun herrschte die kleine, junge Gräfin Oly. Es war kein Anlaß da, an ihrer Liebe zum Grafen Henry zu zweifeln. Sie nannte ihn „mein lieber Heinz“, verriet nie, wie schlecht man sie zu Hause in Gosna-forgberg behandelt, wie oft sie verzweifelt geklagt hatte: „Jeden, Jeden heirate ich, wenn er nur kommt!“ und wie glücklich sie war, nun Königin über einen ergebenen, ungeheuer aufmerksamen Mann, ein Haus, einen Familienbesitz, sehr viel Geld und die Zukunft zu sein.

Jung war sie, lebendig und temperamentvoll. Aber nicht im geringsten sentimental. Illusionenlos. Und so paßte sie wenigstens in einem zum Grafen Henry, auch sie konnte vom Schicksal nie überrascht werden.

Ja, das ging nun freilich anders zu, als zu Lebzeiten des ledigen Grafen Henry. Das Haus stand gipfelformig offen. Jeden Tag Empfang, tausend Bekannte, tausend Besuche. Kleine, mittlere, große Diners. Intime, offizielle, Abfütterungs-Soupers. Jeden Tag Theater oder Ball oder soirée auswärts. Jeden Tag Karlo, Praterfahrt, Bazar, Wohlthätigkeitsmusik. Und die Gräfin Oly arrangierte, schickte den Grafen Henry auf Bestellungen, schaffte ihm einen neuen frack, einen neuen Smoking an, machte selbst fundenlang Toilette, war niemals müde, immer geschicklich. Sie hatte keine Minute Zeit für den Grafen Henry allein. Und so paßte sie auch in einer zweiten Beziehung gut zu ihm: sie war ohne Unterlaß beschäftigt.

Aber der Graf Henry? Ja, der Graf Henry schwieg halt. Er hatte oft ein recht trauriges Gesicht, auch wenn er gerade mit Damen in den Salons seiner Frau kam, und sie ihm entgegen strahlte: „Mein lieber Heinz, Du bist schlecht rasirt.“ Mann! schnell, der Wagen ist da.“ Ein recht weinerliches Gesicht, wenn er den Abend gerne mit seiner Frau verbracht hätte, und sie resolut zu ihm sagte: „Aber, mein lieber Heinz,



Der Besuch

Ant. Schönmann (München)



(Im Besitze des Herrn J. B. Pinterwalder, München)

Die Frauen-Insel im Chiemsee

Adolf Stäbli †

wir müssen ja zu Königseck!" Ein sehr durchdringendes Gesicht, wenn er ein Viertelstündchen hieselbe wollte, um einmal den wirren, schwärzenden Kopf in Ordnung kommen zu lassen und nachzudenken, was denn bei seiner Hochzeit eigentlich geschehen war, und wenn er bei diesem Diebstahl ertappt und gefesselt wurde.

Da, — eines Tages ein Bub! Die Gräfin Olly hatte einen Bub geboren! Herrgott, denn damals den Grafen Henry geliebt hat, der vergaß ihn zeit seines Lebens nicht. Es schien, als hätte er vorher gar nichts gehabt. Er war so entsetzt vor Freude, daß man glauben konnte, es würden ihm aus seiner Nase die Haare wieder wachsen. Er tanzte, er schrie, — er, der Schweigeknecht! — und am Zeit der Gräfin Olly sagte er immer wieder in zitternder Seligkeit: „Du Engel!"

Es ging ein großmächtiges Gesicht durch die gute, arme Seele des Grafen Henry: der Gedanke, es wird nun alles anders werden! Aber kaum hatte er es gedacht, bereute er schon, empfunden zu haben, daß bisher nicht alles gesimmet hatte. Und da ihm der Gedanke zum ersten Male so fest und unbewußt aufgetaucht war, schalt er sich bitter, daß er ihm überhaupt hatte kommen können. — War die Olly nicht eine brillante Frau? Sie hielt das Haus im Äußer, gab seinem Kranken Pflege, war gefesselt, benahm sich tadelloß, hatte ihm ein Heim gegeben, und nun einen Bub geboren.

Ja, sie war eine brillante Frau! Und trotzdem vergaßte diesen kleinen Schluß die süße Hoffnung: Nun wird alles noch schöner werden! Und nur ein ganz kleiner Schmerz störte dies Glück: die Gräfin Olly wollte den Bub Gabi nennen, ein Name, der im Hause des Grafen Henry gar nicht vorkam.

Aber es wurde nicht schöner, nicht einmal anders. Die Gräfin Olly fand bald auf, und nun kamen die ebenbürtigen Mütter mit ihren Babies, um den kleinen Gabi zu sehen und die tausend Belüste, um die Mütter zu beglückwünschen, und nach ein paar Wochen, als der kleine Gabi vor-geheult worden war — wieder Empfang, Jour, Theater, Kongert, Matinee u. s. w.

Da war es, daß der Graf Henry ein- und aus dem Hause blickte und seinen Bub zuhause, wie er schlief. Aber ganz bald fand er von seinem Sessel auf, ging vom Bettchen fort, schloß sich in die Tür, und was er dort dachte, das weiß Niemand.

Aber, als er abends seine Frau auf den Rout bei der Prinzessin Elia führte, war der Graf Henry ein ganz anderer, als er 48 Jahre lang gewesen. Er feierte wie ein ausgemachter Cauleur, kumpierte mit der ersten Baronin Xos, und wollte à tout prix von ihr den Beson lernen. Und als um 3 Uhr seine Frau ihn am Demeel zapfte und sagte: „Mein lieber Heinz, es ist Zeit" — schien er entrüstet und ging unangenehm heim.

Seit jenem Abend schaute die Gräfin Olly ihren Gatten oft verblüht an. Er war erhaben und demütig und folglos wie früher, denn es nicht zu sein, hätte er für nicht kommen il laut gehalten. Aber er war kaum mehr zu Hause, und wenn er kam, brachte er selbst Gäste mit, Gäste, die Gräfin Olly gar nicht gebeten hatte. Und wann immer und wohin sie ihn mitnehmen wollte, niemals mehr ein erschrecktes, immer ein amüsiertes Gesicht, — immer war der Graf Henry bereit, mitzukommen.

Was wurde aber ihn gelacht! Er, der bald 50 jährige, lernte fedten, tanzen, reiten, Whist, Bridge, Caroc und Pocker, alles Dinge, die er niemals gekonnt hatte. In drei Theatern

mietete er Logen, zu den tausend Besuchern machte er noch tausend, gab große Jagden in Clury, in Wien die größten Feste, — das Leben selber war der Graf Henry!

In jener Zeit schaute die Gräfin Olly ihren Mann oft fast verliebt an. Sie hatte niemals gedacht, daß dieser Mann sich „so machen würde".

Das waren der Gräfin Olly liebe, wunderschöne Jahre. Ihr Heinz trug sie auf Händen, ihr Bub wurde intelligent genannt, ihre Toiletten standen in der Presse beschrieben, ihre Feste waren die beliebtesten, ihr Gesicht wurde x-mal gemalt, und sie war Sternenzordensdame geworden.

Und eines Tages brachten sie ihr den Grafen Henry sterbend ins Haus. Er war beim Reiten gestürzt, hatte einen Schädelbruch erlitten.

Die Gräfin war einen Moment bewegungslos. Aber nur einen Moment lang. Dann ordnete sie an, gab Befehle, übernahm die Pflege am Krankenbette und beherrschte vollkommen die Situation.

Man hatte den Grafen Henry in der Eile und Aufregung in sein altes Herrenzimmer gelegt und wagte es nun nicht mehr, ihn in das Schlafzimmer zu tragen. Dieser Raum war düster und schwer, und erzählte von seiner Sonne und von seiner Jugend. Aber von Graf Henrys langer, kindlicher Einsamkeit. Und als der Graf Henry zum ersten Male die Augen aufschlug, erkannte er das alte Zimmer, und es schien, als ob er es mit einem stillen Lächeln grüße. Seine Frau sah er nicht.

Die letzten kamen, hatten keine Hoffnung. Die Gräfin Olly antwortete ihnen mit fester, fester Stimme, und als ihr gesagt wurde, es werde noch sehr bis seinen Tage dauern, ging sie tapferen Schrittes in das Krankenzimmer zurück und verließ es immer. Sie pflegte den Grafen Henry gütlich, ließ Niemanden ein, und verlor den Kranken nicht aus den Augen.

Am siebenten Tage — der Graf Henry lag schonbar bemüht — hatte sie den kleinen, blonden Bub geholt. Es war ihr, als müßte es bald zu Ende sein. Das Kind an der Hand, schied sie vor dem stillen Bette.

Da öffnete sich plötzlich die Augen des Grafen Henry und schauten starr und groß auf die Frau

mit dem Kinde. Der Blick war lang, und kein Augenschein füllte ihn, und kein Suchen der reumutlosen Gestalt hörte ihn. Er verfolgte mit scharfer Deutlichkeit das schöne Bild, und erkannte darin eine ganze Spanne von Jahren, in dieser Spanne jeden einzelnen Tag. Er ersah wie mit grauenhaften Händen jeden dieser Tage, sah ihm streng und unerträglich ins Gesicht, bis das Bild eines jeden in ein Nichts zerfiel.

Und je länger, forschender und tiefer dieser Blick auf der Unbeweglichen und dem blonden Bub ruhte, umso fäster und härter wurden die Züge im Gesichte des Schauenden.

Ganz wahr war der Graf Henry geworden. Und alle die kalten Enttäuschungen, die seinem warmen Herzen und seiner beschließenden Liebe die Eke mit dieser Frau gebracht hatte, fühlte er nun als eine einzige, tiefengröße, entsetzliche. Und alle Gedanken, die sein Kummer und sein Elend sich Jahre hindurch in geheilen Minuten gemacht hatten, und alle, denen er erschollen war in die Welt und zu den Menschen, die sein Spiel nicht kannten und ihn spotteten, wurden ein einziger, furchtbarer. Alle Demut, in der er seine Seele verleugnet und vom Schweigen geknechtet hatte, sank nun dahin, und die Person des gutmütigen, gehorchenden Grafen Henry wurde in seiner letzten Stunde hart und gebietend.

„Gehe hinaus!"

Sieben Tage lang hatte er nicht gesprochen. Nun sprach er laut. Die Gräfin Olly erschrak. Fantasierte er? Sie ließ das Händchen des Kindes ins Licht und beugte sich nieder zu dem Kranken. „Gebi!" rief er. Das Kind bekam furcht. Es sah die weiße, abgegriffene Hand des Grafen Henry sich von der Decke heben.

Und als die Gräfin Olly zögernd und ungläubig noch immer vor dem Bette stand, richtete sich der Graf Henry jäh und mit zorniger Gewalt aus den Kissen und schrie:

„Gebi!"

Da ging die Gräfin Olly. Sie sandte um die Alerge, ließ den Geistlichen rufen, läutete dem alten Paul, brachte das Kind in seine Stube.

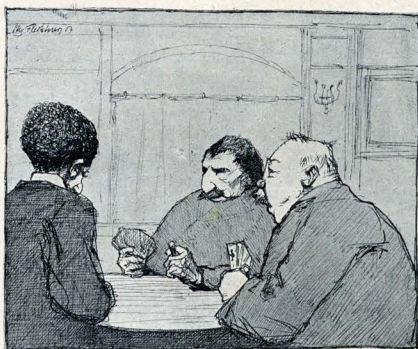
Dann fand sie zögernd vor der Türe des Krankenzimmers, und wußte nicht, was sie da gebannt hielt. Als der alte Paul, gleich im Gesichte und mit müden Knien aus dem dunkeln Korridor kam, sagte sie zu ihm:

„Ja mußt etwas holen. Gehe Sie voran!"

Und sie lief die Treppen hinab, und wußte nicht, warum sie flüchte. Und rasch kehrte sie um, und fand wieder vor der Türe. Allen Mut nahm sie zusammen und flüchte auf und trat ein. Und fand still. Denn der alte Paul schrie auf wie ein geschlagenes Kind und rief: „Er ist tot!"

Es war ein wunderliches Begräbnis, das der Graf Henry hatte. Der Hof war vertreten, die tausend Bekannten und die tausend Freunde des Hauses gingen mit, die paar Orden wurden ihm nachgetragen, und dreimal segnete man ihn ein. Und Alle, die ihn begleiteten, klagten, daß gerade die Menschen so früh sterben müssen, die es so schön und so gut haben. —

Die Gräfin Olly hielt tiefe Trauer. Nach dreizehnt Jahren aber heiratete sie den schönen Gabi Salmbach, der wenig älter als sie und Oberleutnant bei den Dragonern war, und zog sich mit ihm auf ein kleines, verborgenes Landgut bei Wien zurück. Zu ihrer Freundin, der Baronin Xos, sagte sie bei ihrem letzten Besuch: „Gabi nimmt seinen Abschied, wir wollen ganz nur uns selber leben."



Durchschaut!

Otto Flechener

Silberstern (zu seinem Partner Seitens): Du, seitest, wann ist denn heuer Suffos? *)

Zuber, der Gegner: Ds kam i Dir scho sag'n, — Suffos fällt am 24. — aber Seitens, baldst Du an Laub ausspielt, hau i Dir a Watsch'n runter! —

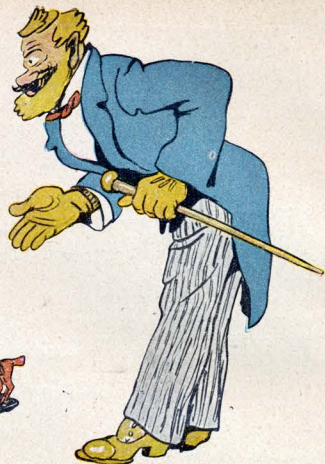
*) Laubhüttenfest.



Die sparsame Hausfrau

A. Weisgerber (München)

„Sagen Sie, liebe Frau, werden in dieser Anstalt auch Rabattmarken abgegeben?“



Kritik

„Schau, frigl, das ist der neue Papa!“ — „O mei, Mutter, is des net a Kleinfall?“

Erlich Wilke

Eine katholische Intoleranz

In der berühmten braunschweigischen Metropole Schöppenstedt wollten die Katholiken Gottesdienst abhalten; dieses ihr intimstes Geschäft wurde aber von einem hohen braunschweigischen Ministerio dreimal abgelehnt. Auf das vierte Geheiß vom 13. März 1908 erging schon am 25. August 1908 der Bescheid, daß in Schöppenstedt alljährlich an vier Sonntagen katholischer Gottesdienst abgehalten werden dürfe; die vier Sonntage sollten am Beginn eines jeden Jahres vom Bischof vorgeschlagen werden; ihre Auswahl bedürfte der Genehmigung der Staatsbehörde.

In der „Zukunft“ nörgelt Mathias Erxbeger an dieser Verfügung herum, statt die Toleranz der protestantischen Staatsbehörde anzuerkennen, die von den 365, resp. 366 Tagen des Jahres den katholischen Gottesdienst nur an 361, resp. 362 verbietet. Daß die Regierung sich die Vergünstigung der vier Tage vorbehält, ist ein Beweis ihres väterlichen Wohlwollens gegenüber den Katholiken. Wenn A. v. d. Bischof den 29. Februar vorgeschlägt, so wird die Regierung ihn darauf hinweisen, daß dieser Tag nur alle vier Jahre wiederkehrt; wenn er den 31. September vorgeschlägt, dann wird sie ihn darauf hinweisen, daß der September nur 30 Tage hat. Wenn er dagegen die griechischen Kalender vorgeschlägt, so wird sie dies sicher genehmigen.

Außerdem hält sich Herr Erxbeger noch darüber auf, daß das im Mai 1908 in Braunschweig beschlossene Katholikengesetz einen fremden, wenn auch deutschen Geistlichen unter Strafe stellt, der die Messe in Gegenwart dritter Personen feiert. Man weiß, wie sehr Männer und Frauen sich zu nützen pflegen, wenn sie den Gottesdienst besuchen. Männer lieben es, frisch geplättete Hosen und frisch gewaschene Monocles anzuziehen, während die beiden Damen (mehr als zwei haben wegen der Dimensionen ihrer Hüfte in keinem Dom gleichzeitig Platz), Mäusen anschauen, gegen die die Tracht der Eva vor dem Sündenfall nach einer Eskimotracht genannt werden muß. Ist es nicht christlich von dem braunschweigischen Staatsministerium, daß es den Verleumdern die Gelegenheit zu solcher Dofart und Wollstut nimmt, und daß es bei den gottesdienstlichen Handlungen

eines fremden, wenn auch deutschen Geistlichen die Öffentlichkeit ausschließt?

Wahrlich, es gehöbte die ganze Intoleranz des Katholizismus dazu, um solche Maßnahmen zu bekräftigen.

Eine protestantische Intoleranz

Wer in fremde Lande geht, muß sich den dortigen Landeshitten anpassen. Der Christ, der eine Spinnagge betritt, muß den Hut aufbehalten; der Langläufige, der eine Mördche besucht, muß sein Schuhwerk ausziehen. Deshalb muß auch der Protestant, der das gläubensstarke, fromme Land Tirol besucht, zum Katholizismus übertreten.

Statt diese einfache und selbstverständliche aller Sittenvorschriften zu befolgen, kommen die Protestanten alljährlich in ungezählten Massen nach Tirol und wollen überall einen protestantischen Sommergottesdienst eingerichtet haben. In Seinsach und in Gries am Brenner ist diesen intoleranten Glaubensfanatikern gründlich heimgeleuchtet worden. In diesem Jahre fand sich nämlich niemand, der es gewagt hätte, sein Haus für einen protestantischen Gottesdienst herzugeben; denn an den Protestanten nicht alles unangenehm bis auf ihr Geld. Herr Mathias Erxbeger ist natürlich über diese Intoleranz der Protestanten tief ergrimmt, aber er lagert in der „Zukunft“ sein Wort darüber, weil er als gläubiger Katholik immer bemüht ist, über die Fehler und Schwächen des Protestantismus den Mantel der Liebe zu decken. **Frido**

Schulhumor

Der verlorbene Berliner Rektor Neefe besuchte die Klasse der Altschüler.

„Ich bin euer Rektor“, stellte er sich vor, „und wenn ich einträte, müßt ihr aufstehn! Weißt Du auch, wie ich heiße?“ fragte er einen Blondkopf auf der vordersten Bank.

„Ne“, antwortete der Junge mit lauter Stimme.

„Ne“, forrigiert ihn sanft der Mann der Schule.

„Ne“, rechtfertigte sich der Kleine, „Muttern will nich, det wir Neefe sagen.“

Liebe Jugend!

Die Landräte sind verpflichtet, dem vorgefetzten Kreispräsidenten in ihren regelmäßigen Berichten auch Beobachtungen über bemerkenswerte Witterungsveränderungen und Naturereignisse mitzutellen. Da Kreisrat nun der Landrat K. in seinem Bericht von einem auffallend großen, hellleuchtenden Meteor, das in der Richtung auf den Nachbarkreis, den Kreis L., verschwunden sei. Der Landrat dieses Kreises, der dieser Naturerscheinung in seinem Bericht keine Erwähnung getan hat, ist höchlichst erhaunt, als er vom Herrn Regierungspräsidenten sein Schriftstück zurückhält mit dem Monitum:

Es ist zu untersuchen und nachzutragen, wo im Kreise L. das vom Herrn Landrat K. im Kreise II. beobachtete Meteor verblieben ist.

Wahres Gefühlsheft aus Mitteldeutschland

Zwei Stunden vor Beginn der Tannhäuser-Vorstellung führt die Darstellerin der Venus plötzlich wie eine Hyäne aus ihrem Ankleideraum und erklärt, einer Ohymnastik nahe zu sein, da ihr wildenfarbener Cricot, zum Kollum poffend, verschwunden sei. In Erstaunen ist nicht zu denken, denn die Sängerin zeichnend sich nicht nur durch eine starke Stimme, sondern auch durch ein noch stärkeres Untergetsehl aus. So stürzen denn sofort alle Anwesenden nach allen Seiten auseinander, um die Hölle zu suchen. Nach einer halben Stunde findet sich das Häuflein mit niedergeschlagenen Mienen wieder zusammen: die Zuführung ist zu einer Cricotfrage geworden. Da tritt unter einem allgemeinen „Ah!“ der Erleichterung plötzlich der Untergetsehl aus X, das Jaktum des Hauses, der im Grunde einer geradezu fabelhaften „Findigkeit“ steht, auf die Scene. Nachdem man ihn orientiert hat, macht er flüchtigswegend feiert und kommt schon nach zwei Minuten, den Cricot vergnügt im Kreise schwingend, wieder zurück. „Über Kinder“, sagt er, mit einem leisen Dorwurf in der Stimme, „was stellt Ihr Euch so ungeschickt an. In einem solchen Falle steht man doch natürlich zu allererst im Bureau vom Intendanten nach!“

Tagebuch

Von Hermann Bahr *)

Prag, im Oktober. Gehen in Prag entgegen, um über Einladung meines Freundes Knapil an den tschechischen Herbstspielen teilzunehmen. Leider verfehlte ich ihn am Bahnhof und mußte mich allein durch die Stadt in mein Hotel begeben. Sonderbares Erlebnis. Komte keinen Gepäckträger bekommen. Auf Reklamation beim Stationsvorstand Antwort: Bedauern, die Herren sind alle beim Bummel beschäftigt. Sehr interessant. Sollten hier die Dienstmänner schon Hochschulbildung und akademische Sitten haben? Ich notiere mir: Beweis der hohen Kultur der tschechischen Nation: Die Dienstmänner tragen Stocken und beteiligen sich korporativ am Bummel.

Vor dem Bahnhofe überduldender Empfang. Drei Kompanien Militär und eine Abteilung Gendarmen mit aufgestellten Bajonetten ausgerückt. Hätte nie gedacht, daß ich hier schon so populär bin. War sehr ergriffen und wollte eine kleine Ansprache halten, konnte aber nicht zu Ende sprechen, da meine Stimme von tausendstimmigen Zurufen der Menge überdünnt wurde. Ich verlor zwar nichts, dafür hörte ich deutlich den Pulschlag des tschechischen Volkes. Göttliches Volk in seiner kindlichen Begeisterung vor dem Genius des Dichters! Ich fühlte kalte Schauer der Ergreifung über meinen Rücken herabströmen und wollte das Haupt entblößen — wie in der Kirche, wie in der Kirche. Aber als ich nach meinem Zuhörer griff, bemerkte ich, daß es nicht mehr da war. Ein Enthusiast hatte ihn — offenbar als Reliquie — an sich genommen. O heilige Andacht des Volkes vor dem Unbekannten! Ich ahnte Unausprechliches. Ich fühlte den Pulschlag, den Pulschlag, den Pulschlag... Dann schwand mir vor Würdigung die Sinne.

Ich lag drei Stunden in Agonie und im "Hotel Paris". Dann erholte ich mich langsam durch die Lektüre meiner gesammelten Werke und begab mich hierauf frisch gekräftigt ins Vestibule. Es war Sonntag und ich fragte den Portier nach dem Vergnügungsprogramm. Er sagte: Vormittags Studentenverfolgung, nachmittags Demonstration, des Weizenkaufes, abends die "Männer". Ich schaute ihn eine Weile fragend an, dann notierte ich mir: Prager Spezialität: "schäfernde Hotelportiers". Und ging.

Knapil hatte mit einen kleinen "Führer durch Prag" geschickt. Ich folgte seinen Weisungen und begab mich zunächst zu dem sogenannten "Repräsentationshaus", das angeblich gerade gegenüber von meinem Hotel liegen sollte. Offenbar

*) Hermann Bahr veröffentlichte kürzlich ein "Tagebuch", in dem er sich auf Reisen der Deutschböhmern für die Tschechen im Jung-Tag. Insbesondere die Situation der Deutschen gegen das geplante Gastspiel des böhmischen Nationaltheaters in Wien sucht er scharfsinnig zu machen.

meinte Knapil das prächtige Gebäude, das sich in der Mitte des Jozefplatzes erhebt und wirklich sehr repräsentativ aussieht. Ich verfehle nur nicht, warum man gleich neben ein Hotel errichtet hat, das diese Meisterleistung tschechischer Architektur undbündig in einen üblen Geruch bringen muß. Parader Einfall! Ich notiere mir: Auch in der slavischen Baukunst ist vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt. (Dieses Wort wird mein Jahrhundert überdauern! A. d. B.)

Knapil hatte mir geschrieben: Versäumen Sie ja nicht, sich ein Bewegungsspiel im Freien anzusehen. Der Zufall führte mir eines vor Augen, das offenbar eine hiesige Originalität darstellt und dessen Regeln ich nach meinen Beobachtungen zu ewigen Gedächtnis aufzeichnen möchte. Zu dem Spiel gehören etwa hundert kräftige Burgen und ein deutscher Conleutstudent, der natürlich vorher entsprechend ausgerüstet werden muß. Die hundert Burgen teilen sich in zwei Gruppen und werfen einander den vorher in Kugelform gebrachten Studenten solange zu, bis er alle Fächer seiner Verbindung spielt. Dieser Sport wird hier mit einer warmen Passion geübt und die jungen Amateure haben es darin zu einer Meisterkraft gebracht, die schließlich vollendet genannt werden muß. Ich habe das Spiel an einem Vormittag vielleicht zwölftmal gesehen und mein Entzücken liegt zu immer höheren Höhen. Welche geniale Wäldigkeit, welche kindlich-brutale Ursprünglichkeit in dieser ständigen Offenbarung unverbrauchter Rassenkräfte! Delikate Kulturschranken — da geht hin und kniet nieder und betet an! Das ist Schönheit, das ist Urmatur, das ist Renaissance! Die schwermütige Melancholie der slavischen Rasse, in schwingende Linien aufgelöst. Ein Derbites-Sonntags-Gottesdienst!!! Amen.

Nach solchen Naturerfahrungspausen mutet einen die ganze Theaterwelt wie eine grüne Grasmatte an. Trophem wollte ich in Angelo's Musentempel eine Zustandsvisite machen, ehe ich mich im tschechischen Nationaltheater zum befristigen Male an der "Martha" der beiden Wäld trunfen hörte. Ich hatte es meinem Direktor Reinhardt versprochen. Ich war hoch erfreut, das Theater, das ich von früher, von Aufführungen meiner Stücke her sehr gut kannte, vollständig verändert, und wie ich gesehen muß, sehr zu seinem Vorteil gründlich modernisiert zu sehen. Es ist nämlich seit kurzem in ein verlässliches Freilufttheater umgewandelt worden, und zwar, wie mir versichert wurde, ausschließlich nach den End-

würfen tschechischer Meister. So selbstlos und hingebend fördern die Tschechen die deutsche Kunst in Prag. Man sollte das dem selbst unterdrückten Ausland gegenüber etwas niedriger hängen!

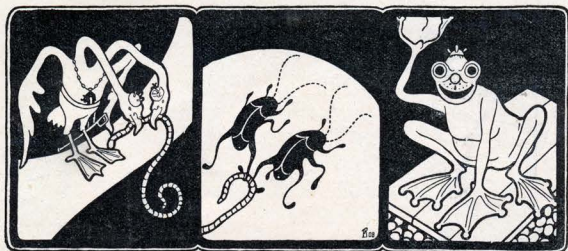
Im Theater sah und sprach ich meine alte Jugendfreundin Sarah. Sie war außer sich (vor Freude) über den Erfolg. So habe man sie seit den Tagen Napoleons I. nicht mehr gefeiert. Dagegen klagte sie sehr über die Unhöflichkeit des Strohpuppentheaters. Man habe sie verhöhnt, statt mit Blumen mit Steinen beworfen, und ein Cassenwesen habe ihr sogar zugerufen: Alte französische Köhne! Sie wisse gar nicht, was das heißen soll. Ich konnte es ihr natürlich nicht erklären. Aber in meinem Inneren notierte ich: Göttlicher Humor der kindlichen tschechischen Volksseele.

Gestern Prag verlassen. Mit dem Nacht-Schnellzug! Oh, ob — wer hätte das gedacht! Als ich aus dem Theater ging, umrinnte mich wiederum eine tausendköpfige Menschenmenge und ich glaubte ich abermals den Pulschlag des tschechischen Volkes zu spüren. Aber es waren keine Pulschläge, sondern ganz gewöhnliche Schläge, die ich spürte. Der Hut wurde mir vom Kopf gerissen, mein Augus tot zerstört, mein halbes Gebiß und auch — mein ganzes Zahngelb von schändlichen Buben gestohlen! Ich bin ein geschlagener Mann, meine Haare find über Nacht weiß und meine Augen blau geworden. Und das mußte mir passieren, dem treuesten Freunde, dem Entbender der tschechischen Nation! Natürlich reiste ich ab, so schnell ich konnte. Aber noch vor dem Bahnhofe kam ich in Lebensgefahr. Einige dieser Barbaren stürzten auf mich zu, ich konnte mich nur mit knapper Not vor ihren Fäusten retten und hörte gerade, noch beim Einsteigen in den Zug, wie einer ihrer Räubelführer mir nachschrie: Schlagt ihn tot, den Hund. Es ist ein Germane, er hat blaue Augen!

Für die Richtigkeit d. D. Teddy.

Liebe Jugend!

In dem lauschigen Stadtpark zu L. standen an den idyllischen Plätzen bis vor kurzem Ruhebänke, die des Lebens von harmlos plaudernden Liebespärchen gern aufgesucht wurden. Den sittenstrengen Magistrat freilich verdroß dieser Bräut, und er fand ein ebenso einfaches wie gentiles Mittel, den paarweisen Besuch der heimlichen Stellen zu verhindern. Kurzerhand wurden nämlich alle Ruhebänke durch Sessel, einfache Pfahlsessel mit einem aufgenagelten Brettden, ersetzt. Der Erfolg war verblüffend: Auf jedem Sessel lag ein junger Mann, sein Lieben in Ermangelung einer anderen Sitzgelegenheit auf dem Schoße. Schamlos wurden nun die alten Bänke wieder in den Park getragen. Männlein und Weiblein allerdings scheint das Sitzen auf den Sesseln so sehr gefallen zu haben, daß sie diese Art nimmer mehr auch die 20 Jahren beibehalten haben.



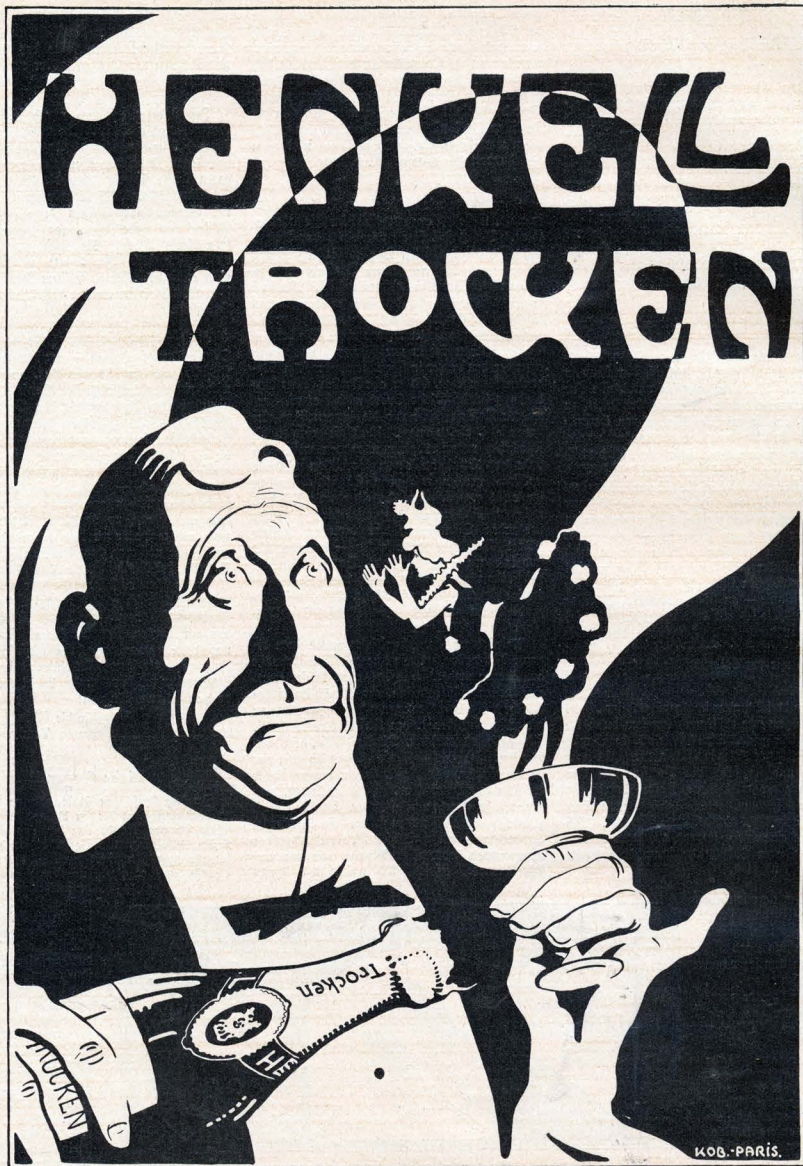
Merkwürdige Zusammenhänge

Erdmann Ru'e

Österreich-Ungarn annektiert Bosnien
und die Herzegovina.

Serbien kann sich das unmöglich
gefallen lassen!

Infolge dessen werden in Prag alle
deutschen Studenten totgeschlagen!



Sekteufelchen

von Leo Kober.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

An mei Zigar

Von eme alde Frankförder

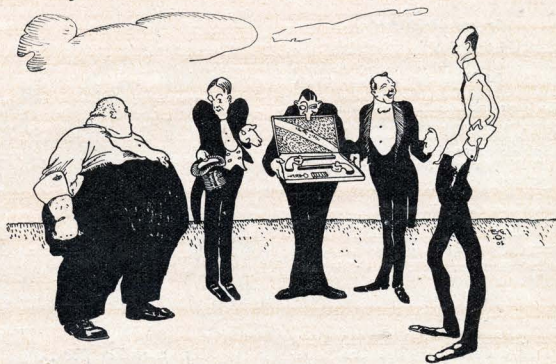
For e schädig Dippe Linse
Ging dem Glau in die Linse
Sei bekehrte Erstgebort.
Net for Hummern, net for Manna,
Klummer for e Riß! Havanna
Gib' ich ääch die meinigt' fort!

Dann for drei famose Sache
Dat uns Gott de Schnawmel mache,
Gar so schee unu tot roie Blut:
Daß mer's Kisse net vergeße!
Zwetens, daß mer mit'm freise,
Drittens, daß mer bloße dhui.

Haww ich was zu iwwerlege,
Obder dhui ich uff mich rege,
Schnell e Zigar in's Gesicht!
Wann vor Ungebild ich sammel,
Rasch den Stummel in de Schnawmel
Unn ich bin im Gleichgewicht!

Reut zwar, die im Reid verfinke,
Dhun behaupte, du bhältst stinke,
Selbst mei Fräa werft öfters mich
Aus der gute Stubbe bei Reite, —
No, dann raach' ich 'n beischeide
Drauf fertig, in der Riß'.

Zigar, duftig, lieve, sieße,
Sei bedankt unu sei gerieße
Bis zum Vollerreich emuff!
Wann ich hieß', statt schöne Worte
Gebbt mer mit e paar Importe,
Unn der Petrus schließt mer uff!



Duell

Eugen Osswald

Der Dicke: „Eigentlich müßte er mit zwei Schüsse vorgeben, wo ich so im Nachteil bin!“

Wahres Geschichtchen

Sirfa 20 Reisende kamen von einer Seiten-
strecke mit ziemlichlicher Verspätung am Bahnhofe
der kleinen Stadt an, so daß der Anschlußzug
nach dem Norden bereits abgefahren war. Da
dies der letzte Zug an jenem Tag war, so be-
gehren die Fahrgäste fürchterlich auf, bis ihnen
der diensttuende Beamte zornig erklärte: „Ich
kann den Zug nicht so lange warten lassen, für

III. 150.— können Sie sich ja einen Extrazug
fahren lassen.“

Tatsächlich sammelten die Herren unter sich
III. 150.—; vier gingen dann hoffnungsvoll zu
dem Beamten mit der Bitte, den Extrazug vor-
fahren zu lassen. Aber siehe da, der Beamte
erklärte: „Ja, was glauben S' denn, der Extrazug
muß 24 Stunden voraus bestellt werden.“



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegen-
stände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice,
silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Korbmöbel,
Leder-Sitzmöbel, Dresdner Künstlermöbel

gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialiste.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,

Dresden-A. 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Österreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

Der Intendant und der Kapellmeister eines Theaters führen zu den Festanführungen nach Bayreuth. Da Beide nicht im Hotel wohnen wollten, suchten sie Privat-Quartier.

Bei einer würdigen Bayreutherin waren sie schon fast handelseins geworden, da fragt plötzlich die Vermieterin:

„Sind die Herren vielleicht Deutsche?“

Auf die bejahende Antwort fuhr die Vermieterin fort:

„Dann tut es mir sehr leid; ich vermiete nur an Amerikaner oder Engländer!“

„Na, wissen's was!“ lagte der Kapellmeister und zitierte aus Götz von Berlichingen.

Höflich und verbindlich ließ sich da auch der Intendant vernehmen: „Dürft ich vielleicht auch darum gebeten haben?“

Der Kenner

Der Chemiker Dr. Joseph Tröcklich besuch mit seiner Frau einen Kunstsalon. Das Ehepaar betrachtet auch eine Marmorkatze, welche das Entzücken der Gattin hervorruft: „Sieh nur, Joseph, welch eine reizende Mädchenfigur! Diese schwellenden Formen, diese wunderbaren Linien, die Leichtigkeit und Grazie der ganzen Erscheinung! Ist sie nicht die verkörperte Schönheit und Zierlichkeit selbst?“ Darauf Joseph: „Ach was, nichts als hohlenjauner Kalk!“

Kindermund

„Legen die Hühner auch Eier?“
„So eine Idee; haben denn je Herren Eier gelegt?“



szereoley

Ein neuer Kunstbegriff

„Ach, wie interessant! Was malen Sie denn, Herr Sardielli?“
„Für meine neue Damenmalerschule als Propekt meinen „Selbstakt“.“

Aufruf!

Die vor kurzem konfessionierten Münchner Restaurants gaben den Betrieb schon wieder auf, mit alleiniger Ausnahme des „Café Imperial“.

Woh! Die so lang man vergeblich begehrte, Die nun Frau Hermadand endlich gewährte,

Münchens nachwachsende Kaffeebetriebe Sterben den Tod der verflüchtigten Liebe!

Hoffen wohl durft' man, daß dorten sich biete Ständig ein Bild der modernen Elite — Doch statt Weitheten vom höheren Stile Füllten Proleten die Nachfolge!

Mühselos frachten kulturferne Strizis Dort Dialekt mit alltäglichen Mistis Wachten die Tempel der Luna zu Schenten, Drinnen es scholl von profanen Gesängen!

Zwar die Frau Hermadand ließ sich gefallen, Daß man den Verdam antat beliebigen Hallen, Vahleite still; denn sie hatte allida Dreimal bequemer die Kazzia.

Aber den Wirten behagten sehr minder Zahlungsunfähige Beziehbuchfinder; Lebensmüßig schloß sich Total auf Total — Eines nur zögert noch: 's „Imperial“!

Schmadet noch immer mit gläubigem Hoffen: „Menschheit, du bessere — sieh, ich bin offen! Ist es denn wahr, daß einzig die Schlechten Wachen und lachen und Kaffee noch möchten?“

— Ihr, die ihr schlaflos und dennoch kultürlich, Maler und Malungsfraun schon und feistürlich, Schwabinger Dichter und Mäulen, herbei — Rettet die Ehre der Münchischwärmererei!

Beiebt dem Kaisercafé eure Künfte, Heiligt es wieder durch Papprosbühnen, Daß der erhabene Kultus der Mädie Auch an der Fiar komme zum Rechte!

Sassafrass

Insertaten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch den Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.80, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.60, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mk. 1.50.



Einheitspreis

Mk. 12.50

Luxus-Ausführung M. 16.50

Tausende von klugen Köpfen und fleissigen Händen arbeiten täglich an der Verbesserung des Salamander-Stiefels. Er gilt mit Fug und Recht als das hervorragendste Zeugnis der deutschen Schuhindustrie.

Fordern Sie neues Musterbuch J.

Salamander

Schuhes. m. b. H.

Zentralen: BERLIN W. 8
Friedrichstr. 182
Stuttgart
Wien I
Basel.

Eigene Verkaufshäuser in den meisten Grossstädten.

Sanatorium Dr. Hauße Ebenhausen

Physikalisch-diätetische Behandlung

für Kranke (auch bettlägerige) Rheumatisches u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

Mädler's Patent-Handkoffer

für Damen u. Herren, von Mädler's Patentrohrschlappette. Mit Schubriegelschloss, Rieme ringsumgehend.

Aeusserst

solid,

leicht

und

praktisch.



D. R.-Pat.

Nr. 85676.

50 %

Gewichts-

Ersparnis.

Nr. 885 A	50 cm lang,	30 cm breit,	25 cm hoch	M. 30.—	mit
885 B	55 „	34 „	20 „	33.—	Einsatz
885 C	60 „	35 „	21 „	36.—	M. 3.50
885 D	65 „	36 „	22 „	39.—	mehr.
885 E	70 „	37 „	24 „	42.—	

Segeltuch-Handkoffer

havanna Braun, mit Rindleder-Einfaß, Messingschloß, Dreifachfütter mit 1 Einsatz.

Länge 50 cm 55 cm 60 cm 65 cm 70 cm

M. 14.— M. 15.50 M. 17.— M. 18.50 M. 20.—

Meine Fabrikate sind nur zu beziehen durch Fabrik und Versandgeschäft.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Illustrierte Preisliste gratis und franco.
Leipzig, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.
Petersstr. 8. Leipzigerstr. 101/102. Neumarkt 84. Kaiserstr. 29.

Nervenschwäche

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenunreiniger Leidenschaft u. Exzesse u. aller sonstigen geistlichen Leiden. Von geradem unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Champagne Strub



Blankenhorn & Co
St. Ludwig/Elsass.

Für folgende Bezirke ist die Generalvertretung noch zu vergeben:
 Würzburg, Meissen, Chemnitz, Zittau, Gera, Greiz, Coburg, Hof, Speyer, Saarbrücken.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



GOERZ

Westentaschen-Camera

TENAX

Bequem in der Westentasche zu tragen. Photogr. Präzisionsapparat von solider Bauart. Liefert in Verbindung mit dem

Goerz Vergrößerungs-Apparat Tenax
nach $4\frac{1}{2} \times 6$ cm Negativen Vergrößerungen bis zur Größe 13×18 cm.

Illustrierte Broschüre kostenlos.

Bezug durch die Photohandlungen oder durch die

Opt. Anstalt **C. P. Goerz, Akt.-Ges., Berlin-Friedenau 26**

London :: Paris :: Newyork :: Chicago.

Erkennt!

Weinwirt (zum Pastor, der seine Flasche Wein bezog): „Sind Sie mit mir zufrieden Herr Pastor?“

Pastor: „Wenn Sie wenigstens ihren orthodoxen Glauben bewährt hätten!“

Weinwirt (enttäuscht): „Für was halten Sie mich denn?“

Pastor: „Für einen Wiedertäufer!“

Dufuß

„So, Du stehst mit dem Wirklichen Geheimen Rat auf dem Dufuß?“

„Ja, ich darf aber auch beim Duzen niemals feinen Ezellenztitel weglassen.“

Champagner
Henry Eckel & Cie
Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
ÉPERNAY (Champagne) **MONTIGNY (Metz)**

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.



Grosser Buchkatalog gratis.
Fickers Verlag, Leipzig 60.

Nur all. Gebieten des Wissens
erlangt man gediegene, umfassende Kenntnisse durch Versuch Selbstunterrichtswerke Methode Rustin u. Syst. Karpnek-Hachfeld. Besondere Prospekte über jedes Wissensgebiet gratis und franko.
Bonnes & Hachfeld, Potsdam - S.



Dresdner Spielzeug

Kindlich, haltbar, billig. Gr. Auswahl für jedes Alter. Preisb. umsonst. Wo nicht erhältl. durch d. Abt. Spielwaren d. Deutschen Werkstätten f. Handwerkskunst G. m. b. H., Dresden-A. 6

Vor dem Gebrauch!



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris

ges. gesch. Jahresumsatz in Paris $\frac{1}{2}$ Million Pakete.
Der Dalloff-Thee ist das einzige, unfehlbare, sicherste und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

Macht die Taille der Damen dünn u. elegant
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren

Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung u. schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur u. wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4,50. Erfolg garantiert.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zu haben in allen Apotheken. Prospekte u. Anzeig-Gutscheine No. 3 gratis u. frko. durch d. **General-Depot: Engelapotheke Frankfurt a.M.**

Berlin: Schweitzer, Bellevue, Luisenstädtische Apoth. Breslau: Adler, Naschmarkt, Hof u. Feld-Apoth. Chemnitz: Schloss u. Schiller-Apoth. Dresden: Storch, Löwen u. Marien-Apoth. Frankfurt a. M.: Rosen u. Westend-Apoth. Hamburg: Internationale, Rathaus u. St. Catharinen-Apoth. Köln a. Rh.: Dom-, Hansa- u. Apoth. z. goldenen Glocke. Leipzig: Engel, Hof u. Rindsdörfer-Apoth. Magdeburg: Löwen-Apoth. München: Ludwigw.-Schützen- u. Sonnen-Apoth. Stuttgart: Hirsch-Apoth. Amsterdam: Sander's Apoth. Brüssel: Apoth. Griepkoven. Budapest: Josef von Török. Zürich: Dr. Dänninger.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wir ver-schenken

unsere
reich illust.
Katalog über
Photogr.
Artikel.
Herrliche
Apparate von
Mk. 3.— an

Jaeger-Verwand, Leipzig 38/52.

Gegen
Schwächezustände
sind **Yrumentabletten**
das **Neueste u. Wirksamste!**
Herren verengen gränk u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch Sonnen-Apothek München,
Löwen-Apothek Regensburg C/O.

Stottern heile jeden Fall
C. Buchholz,
Hannover N. Lavesstr. 54
2. Anstalt H.-Kirchrode.

Üppiger Busen

In zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die
Brüste entwickeln, festigen,
wiederherstellen und der
Frauenmilch eine gränke
Fülle verschaffen, ohne der
Gesundheit zu schaden. Garantiert
Arznei-frei von den
Ärztlichen Berühmtheiten
anerkannt.
Absolute Diskretion.
Schachtel mit Gebirg.
Ausz. M. 3.50 franko.
J. RATIE, Apoth., Paris.
Devers: Berlin,
Händl., Apoth., Spandau-
danstr. 77. — München, Adler-Apoth.,
Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt-
a-M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergstr. 46.
Preg.: Fr. Vitek & Co. — Budapest:
L. V. Török. — Wien: Engel-Apothek, Singerstrasse 12.
Leipzig: ur. Witten. Engel-Apothek, Mark 12

Reingezüchtete
St. Bernhardschunde
jeden Alters vermittelt der
St. Bernhards-Klub, Sitz in
München, Holzstr. 7. Nach-
weisliste, Vermittlung und
illustrierte Broschüre gratis.

Sola FL. 8 Mk.
Parfüm der eleganten Welt.
Mia
Parfümerie
LUBIN, PARIS
Überall erhältlich

Scennecken's
Ideal-
Bücherschränke

Vier Grössen Zum zusammensetzen Katalog
Beliebig zu vergrössern frei

Eine Zierde für jedes Zimmer

Günstigste Beschäfte zu beziehen, sofort Lieferung direkt

F. SCENNECKEN Schreibmehl-Fabrik BONN
Fabrik-Niederlagen:
Berlin Tachnstr. 16. Leipzig, Markt, Altes Rathaus

Schier 30 Jahre bin ich alt!

kann heute das unter Feinschmeckern
hochgeschätzte „Weber's Carls-
bader Kaffee-Gewürz“ ausrufen,
und ebensolang erfreut es sich auch
schon der Gunst des Publikums.



Musikinstrumente
für Orchester, Schule und Haus.

Preisliste frei!

Grosses Lager
von guten
alten Geigen

Jul. Meier, Zimmermann, Leipzig.

Blütenlese der „Jugend“

In der Oberprima hatte sich ein heftiger
Wortwechsel zwischen dem herrlichen Or-
dinarius der Prima und einem Schüler
erhoben. Als dem Klaffengewaltigen die
Sache zu bunt wurde, richtete er sich zu
seiner ganzen Grösse auf und schrie mit
mächtiger Stimme: „Sie grägliger Mensch,
Sie vergessen sich ja ganz! Was haben Sie
denn da eigentlich, wo andere Leute die
Scham haben?“

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LITHES FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSTECHNIKEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FARBEN- u. LITHOGRAPHIE

Mäcenin, reiche, die sich
für das Weiter-
kommen eines hochtalentierten jungen
Künstlers (Componist und Sänger)
interessieren würde, wird gesucht. Chiffer
F. v. d. H. Hauptpostlager, Berlin.

ASPIRATOR
STAUBSAUG-APPARAT
FÜR HAND- u.
ELEKTR. BETRIEB.

Staubentnahme ohne Klopfen, ohne Bürsten,
ohne Staubaufwirbeln aus Teppichen, Möbeln,
Portieren, Matratzen usw. bei grösster Schonung und
Mottenverteilung.

Verlangen Sie Prospekt.
Internationale Aspirator Co.
Miehlmann & Norton Hamburg Bergstr. 25.
Solvente Vertreter gesucht.

HURRA!!!
ER IST DA!!
DER
UNION-
BÜCHER-
SCHRANK
!!!

ILLUSTR. PREISBUCH No. 381 KOSTENLOS UND PORTOFREI.

HEINRICH ZEISS. FRANKFURT a. M.
Kaiserstrasse 36.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ballgespräch

„Sehen Sie nur, wie sich die Damen wieder angemalt haben!“

„Ja, lieber Freund, sie sind doch auch auf dem — Kriegspfade!“

Humor des Auslandes

Der junge Arzt: Glauben Sie's?
In der letzten Woche allein sind sechs meiner Patienten gesund geworden!

Der alte Arzt: Ihre Schuld, mein Vetter! Deshalb sitzen Sie den halben Tag im Kaffee!
(Le Bire)

**Ideale Büste**

(Entwicklung, Festigung und Wiederherstellung durch preisgekröntes, garant. unschädl. Kosmetisches Mittel: „Sinulla“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung; gold. Medaille. Diskrete Auskft. m. Urteilen üb. „Sinulla“ geg. Rückport. Else Kiedermann, Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Barfußgasse.

Lohnende Fabrikationen!

Als Existenz u. Neben-Erwerb. Kleine Fabrikationen mit ganz minimal. Kapital, sowie erstklassige Fabrikationen für d. Großbetrieb. Prospekt mit über 400 lukrativen neuen Fabrikationen gratis und franko von

E. Soxhlet, Chemiker,
Wien 13./4, Baumgartenstr. 54.



Studenten-Utilitäten-Fabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Hahn & Sohn, S. m. b. H.,
Jena in Th. 58.
Man verk. gr. Katalog gratis.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 1/2 Liter-Bordeauxflaschen, frachtfrei jeder Bahnstation Deutschl., unter Nachn. von Mk. 25.- p. Kiste

Raucher bevorzugen

TUMA - Cigaretten

Argolis Cabinet 5g.

CIGARETTENFABRIK
TUMA
GEGR. 1876

Gesunder Sport.

Alla-Spiel

Patente angemeldet ::

Stärkt Nerven und Muskeln.

In ersten Sportkreisen eingeführt.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Gesellschaft für Sportartikel
m. b. H.

Berlin N. 4, Chausseestr. 8.
Vollständig ungefähliches Spiel.



„Bacchus-“
Weinflaschen-Schränke
sind die Besten.

Praktisch! Verschlossbar!
Illustrierte Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Jeder vorsichtige Herr!
dem seine Gesundheit lieb ist, liest die neuerscheinene
medizinisch-populäre Broschüre der
Berlin-Gesellschaft m. b. H. 7, Leipzig.
Discreter Versandt gegen Eins. v. 50 Pfg.

Soeben erschien ein

drittes Kinderbuch der Münchner „Jugend“

unter dem Titel

Das deutsche Jahr im Bilde.

Aus dem Bilderschatz der „JUGEND“ ausgewählt und unter Mitwirkung der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“, Berlin herausgegeben von Dr. GEORG HIRTH.

.... Preis 1 Mark 50 Pfg.

24 einseitig bedruckte Blätter mit einem Geleitzwort von ALEXANDER TROLL.

Liebe zur Natur und Freude an ihren Erscheinungen haben den Künstlern, die in dem neuen Kinderbuche vertreten sind, den Pinsel geführt. Das fühlt man beim Beschauen jedes einzelnen Blattes. Allen Naturfreunden, allen denen, die einen Sinn haben für die unerschöpfliche Fülle von Schönheiten, die die Natur im Erwachen, Blühen, Reifen und Absterben darbietet, ist dieses Buch gewidmet. Vor allen Dingen aber den Kindern. Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthandlg. u. direkt vom Verlage.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

von deutscher, aber seltener Arbeit mit
beständiger Auslieferung sowie ständiger
Bereitstellung zu enorm billigen Preisen
Apparate von M. 2.— bis M. 200.—
Illustrirte Prospekt kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden J

Schöne Bilder modern gerahmt.
Katalog 4 gratis.
Kunsthandl. RUDOLF WEGNER, Hamburg 30.



Leobner Stahlrodel

D. R. P. D. R. P.
einen bessern findest Du nicht!

== Leichtes Gewicht ==
bei grösster Stabilität.

In besseren Sportgeschäften zu haben oder durch
die Fabrik

Gretsch & Cie., G. m. b. H.
Feuerbach.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie, bevor
Sie ein Gewehr
kaufen, meinen
Katalog nicht ein-
gesehen haben. Verlang.
Sie bitte diesen, derselbe
enth. reiche Auswahl in
nur erstklassigen Quali-
täten von Jagd- u. Luxuswaffen, Teschings,
Revolvern, Pistolen, Mantion etc. u. wird
jedermann frei u. gratis zugesandt. 5 Jahre
Garantie, 10tägige Probe. **Gustav Zink**,
meh. Gewehrfabrik, **Wölz** b. Suhl Nr. 181.

Liebe Jugend!

In einem kleinen Landort wird seit
langen Jahren die Orgel in der Kirche
von einem Dorflehre, der die nötigen
Lieder auswendig kennt und kein Vor-
und Nachspiel bringt, gespielt. — War
der Lehrer einmal krank, fand der Gottes-
dienst eben ohne Orgelbegleitung statt. —
Man starb aber plötzlich der alte Lehrer.
Er wurde durch einen jüngeren ersetzt,
welcher nach Toten spielt. Am ersten
Sonntag seines Amtes bringt der neue
Mann ein besonders langes und schönes
Vorspiel. — Die Gemeinde aber, welche
gewohnt ist, beim ersten Orgelton mit
Singen des bekanntgemachten Liedes ein-
zusehen, findet sich nicht zurecht, doch der
Herr Pfarrer bringt die Kunde zur Ruhe,
und in dem Augenblick, als das Lied nun
wirklich von der Orgel gebracht wird, auch
zum Singen. — Beim Nachspiel wird die
Erregung größer, der Küster und einige
Kirchendiener machen Miene, nach oben
laufen zu wollen, aber auch diesmal ge-
langt es dem Herrn Pfarrer, wieder Ruhe
zu schaffen. —

Derselbe Vorgang und dieselbe Erregung
wiederholt sich bei jedem weiteren Liede.
Als aber nach dem Schlusse der In-
acht das Nachspiel gar nicht anführen will,
rotten sich die Kirchendiener mit dem Küster
zusammen und eilen nach der Treppe, die
zur Orgel führt, mit dem Bemerken:
„Nun mü wir über herab im helfen, daß
he hat Deng an holn (zum Stillstehen) freigt!“



Wasserdichte Wettermäntel, Pelerinen, Havelocks, Loden- und Sportstoffe,

nur beste Qualitäten, auch meterweise.

Auf Verlangen Muster und Preisliste.

Anton Röckenschuss s. W., München,
am alten Rathausbogen, Thal 1. — Gegr. 1812.



Wir leben nur

indem wir uns offenbaren (O. Wilde.) Laut
vielen diffamierter Persönlichkeiten ver-
halten sich die Charakterverurteilungen von
P. B. & zu den landläufigen Meinungen
etwa wie die seltene Zehnzahl zu den
Wochen eines Stimpfers. Seit 1890 gibt
P. B. & an Gebirge nach ihren u. ihrer
Freunde Sandstufen tiefen. Zee-
inden u. betitelter Charakteroffen-
bar neu. Der Charakterist. hat die besten
Verhältnisse u. Gewissheit zu finden, da-
mit wird man sich d. Werke mer. mühen.
P. Paul Liebe, Schriftsteller, Hagenberg 1.
S. nach. Prospekt mit Beilegen gratis.



Studenten-
Mützen, Bänder, Bier-
zettel, Pfeifen, Fench-
säcken, Wappenkarten.
Jos. Kraus, Würzburg J.
Stud.-Utensil.-Fabrik.
Neuester Katalog gratis.



Elegantes Geschenk für Herren!

Garnitur, bestehend aus Brieftasche,
Zigarrenetui u. Sportportemonnaie, in echt
Juchten-, echt schwarz oder braun
Saffianleder, kompl. Mk. 12.— Dengl. in
echt Krokodillleder, hocheleg. feinsten Far-
ben, komplett Mk. 13.75 u. Mk. 16.75.

Hochelegante Neuheiten
feinster Lederwaren
Viele praktische Weihnachts-Geschenke
Koffer :::: Taschen.
Sämtliche Reise-Artikel.
Eigene solideste Fabrikate.

F. A. Winterstein, Leipzig 7
Hainstrasse 2.
Grosser illustrierter Katalog kostenfrei.

DAS NEUE AUERLICHT



Bestes
nach unten brennendes Gasglühlicht
der Gegenwart
4 goldene Medallien. In allen Installationsgeschäften erhältlich.
Auergesellschaft, Berlin O. 17.



Groyen & Richtmann,

Königl. Rumän. Hoflieferanten.
KÖLN, Mauritiussteinweg 84.

Blickensderfer Nr. 8

Neues, besonders stark gebautes
Strapazier-Modell mit Rücklauf-
taste, neuem Tasten-Tabulator und
den vielen andern, dem System
Blickensderfer eigenen Vorzügen.
Preis mit zwei Schriftarten und
eleg. Verschlusskasten 275 Mark.

Modell Nr. 5 . . . 200 „

„ 7 „ . . . 250 „

Katalog franko.

Filiale: BERLIN,
Leipziger-Str. 112, Ecke Mauerstr.

Wie spart man in der Hauslichkeit leicht viel Geld?

Indem man seinen Gasverbrauch
um die Hälfte verringert!!!
Wichtige Flatschläge für jeden
der Gas brennt oder brennen
will! Man verlange die Bro-
schüre Q. die gratis ver-
sandt wird durch

Viel-Licht G.m.b.H.
Berlin 19, Wallstrasse 13

Echte Briefmarken. Preis-
liste.
gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

Ein Unteroffizier und sechs Mann find zur Wache am Pulvermagazin kommandiert. Am Morgen, vor dem Wacheaufziehen, ist Instruktion. Leutnant A. hat die Aufsicht. Er betritt die Stube, in welcher der Unteroffizier instruiert, und sieht folgendes Bild:

Der Unteroffizier schreit: „Gutes Wetter.“ — Darauf stürzt alles an die Spinde, öffnet dieselben und stellt sich wieder in Reih' und Glied auf.

Der Unteroffizier schreit: „Schlechtes Wetter.“ — Darauf stürzt alles wieder an die Spinde, macht dieselben blitzschnell auf, und stellt sich wieder vor dem Unteroffizier auf.

Der Leutnant sieht sich das eine Weile an. Dann schüttelt er mit dem Kopfe. „Sagen Sie mal, Unteroffizier, was machen Sie da?“

„Herr Leutnant,“ antwortet der Unteroffizier, „ich übe das Auf- und Zumachen der Kisten am Pulvermagazin bei gutem und schlechtem Wetter.“



DER EDISON PHONOGRAPH

WOLLEN Sie Ihren Gästen eine Unterhaltung bieten, die Ihnen keinerlei Mühe macht, die andere Unterhaltungen nicht stört, sondern sie fördert, die ohne Ihr Zutun alle erfreut? Wohl, ein solcher Gesellschafter ist der Edison-Phonograph. Er bringt die berühmtesten Künstler und die ersten Orchester aller Zeiten und Zonen in Ihr Heim. Er bietet klassische und moderne Stücke dar. Er spielt zum Tanz auf und amüsiert durch humoristische Vorträge. — Er ist universal. — Lernen Sie ihn kennen, und Sie werden ihn bewundern. — Hören Sie ihn beim nächsten Edison-Händler.

Sie können Ihre und Ihrer Lieben Stimme selbst aufnehmen.

Vollige Naturtreue.

Keinerlei Neben Geräusch.

Kataloge kostenlos durch Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 39, Südufer 8.



Thomas Edison

Unser illustriertes
Sonderdruck „Derzeitnis“:

Dreitausend
Kunstblätter der
Münchener
„Jugend“

steht Interessenten für modernen Zimmer Schmuck zum Preise von 3 Mk. zu Diensten.

Zu beziehen durch alle
Buch- u. Kunsthandlungen.

München, Leisingstr. 1.
Verlag der „Jugend“

Entwöhnung
von
Morphium
bei
Dr. Hermann
Special-Anst.
STASSBURG 7/2
Grußweg 11/12
Potsdam, Preuss.

Nerven- **Schwäche**

Männer. Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pf.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Aureol-Haarfarbe
beste
Haarfarbe
unter Garantie unschädlich
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Preis Mk. 1.25
J. F. Schwarzsöhne
Kgl. Hof Berlin
Markgrafen Str. 29
Überall erhältlich.

SHAKESPEARE, KAUFMANN V. VENEDIG.
Torpedo-Fahrräder
Torpedo-Schreib-Maschine
mit Torpedofähiger Schrift
TORPEDO
Weil-Werke G.m.b.H. Rödelheim
b. Frankfurt a. M.
Vertreter gesucht, wo nicht vertreten.

Muiracithin
bewirkt eine schnelle Beseitigung aller Erscheinungen der
vorzeitigen Nervenschwäche
bei Herren.
Es ist ein von ersten Autoritäten anerkanntes und wirksames.
Nerventonicum.
Literatur gratis und franko zu Diensten.
Kontor chemischer Präparate, Berlin C 2/20
Erhältlich in fast allen Apotheken. Versand durch:
Ludwigs-Apotheke, München
Alster-Apotheke, Hamburg
Engel-Frankfurt a. Main
Hirsch-Apotheke, Strassburg i. Els., Münsterplatz 10.
Schweizer-Apotheke Berlin Friedrichstr. 173
Schwanen- „ Stuttgart
Stieglismayer „ München

Der diesjährige
Harburger Gummischuh
VEREINIGTE
GUMMIWAREN-FABR.
HARBURG-WIEN.
GEGR. 1856
schlägt jedes andere in- und ausländische Fabrikat durch Haltbarkeit, elegante Form und Preis.

Institut für kosmetische Hautpflege,
Verbesserung von Gesicht- und
Körperformen, kosmet. Operationen.
Rasenkorrekturen, Fröhenverbesserungen, Beseitigung von
Kesseln, Faltenbildungen, Hautkrankheiten u. s. w.
Prosp. u. Auskünfte frei geg. Retourmarke.
München, Theatinerstrasse 47.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sehr beständig,
unerreicht natürlich wie
Maiglöckchen duftend.
Käuflich a 350, 250 u. 175 Pfg.
Jn Geschenk-Karton 400 Pfg.

Geehrter Herr Apotheker!

Mit Ihrer „Rino-Salbe“ bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon vieles versucht, aber nichts half, nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe aber ist die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.
Cöln, 21. 9. 06.

O. Besser.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.- und Mk. 2.- in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weisen man zurück.

Riesengebirgs- Sportschlitten

Kufen gebogene Esche, stark beschlagen, nur 1a Qualität 130 cm (2-Sitzer) 15,50, 120 cm 12,50. Sportschlitten-Versand
A. Bock, Schreiberhau i. R.



„Schönstes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt“



Arthur Nikisch: Was die Symphonie dem Musikfreunde, das ist das Salta dem Freunde geistvollen Spiels. Salta ist in allen Preislagen und einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst beim
Salta-Versand, Hamburg 39.

Für literarische Feinschmecker!

Die Spieler des Grafen Lester

Roman von

Friedrich von Hindersin.

Geh. M 3.-, Geb. M 4.-.

Ein farbig-glänzendes Gemälde aus dem Schauspielereleben Shakespeares, ein packendes Kulturbild aus Altenglend.

Verlag von Carl Reissner in Dresden.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Wahres Geschichtchen

Der kleine Hans fragt seine Mutter warum in der Religionsstunde immer so viele Jungen nach Hause gingen. Die Mutter sagt ihm, das seien Juden oder Katholiken, die das alles nicht glauben, was der Lehrer in dieser Stunde erzählte. In der nächsten Religionsstunde erzählt der Lehrer sehr dratlich von David und Goliath. Plötzlich erhebt sich Hans, nimmt seine Bücher und macht Mienen, die Klasse zu verlassen. Als der Lehrer fragt, was das heißen solle, antwortet Hans ganz ruhig: „Ich glaube nicht, was Sie da erzählen, ich gehe nach Hause.“



Über Nervenschwäche handelt das bekannte, bereits in 84. neu revidierte Auflage erschienene Werk Dr. Kellau's Selbstbewahrung. Preis Mk. 3.- Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21.



Elektro-Suspensor

Ist der einzige, nach wissenschaftlichen Grundsätzen richtig konstruierte Apparat, der zur Verhütung und Beseitigung aller Arten von

Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neurasthenie, Rückenschmerzen, Magen- und sonstiger Schwächen, Lähmungserscheinungen u. dgl. Krankheiten

wirklich vorzügliches leistet. — Schon Tausende haben damit geradezu wunderbare Erfolge erzielt. Schreiben Sie an uns, wir senden Ihnen gratis und franko unsere hochinteressante illustrierte Broschüre mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten, über die Anwendung der Elektrizität, sowie Anerkennungs-schreiben.

Küster & Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 69, Fabrik elektro-medizin. Apparate.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Was schenken wir?

Gressner's Sitzaufkantung aus Filz f. Stühle etc. verhütet das Durchscheuern u. Glanzwerden der Bekleider. 38500 verkauft. Allg. Elektr. Ges. 1073 Stück. Preisl. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schlegel, S.

Liebe Jugend!

Eine Gruppe Korpsstudenten stand vor einem Hüfial, in dem man auch Studenten von mäßiger Eleganz u. f. m. erblickte. Einer der Feinmüßigen, dem man den troffen suchen anjah, schnarrte:

... „Eigentlich förmlich, daß so 'n Hüfial foulerefähig ist.“

Kindermund

Die vierjährige Elfe hat öfters Gelegenheit, zuzusehen, wie das kleine Brüderchen von der Mutter gefüllt wird und zwar abwechselnd an der rechten und linken Brust. Ueulich frag sie: „Sag einmal, Mama, was machst Du denn mit den Dingen (sie meinte die beiden Nahrungsquellen), wenn Bubi groß ist?“



Schreibst Du mit Feder
noch so gut,
Weit besser schreibt
die Lilliput.

Fort mit der Feder!

Die neue
Lilliput-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!

Neuestes Modell Preis M. 58.—
(Preis für Oesterreich-Ungarn Kr. 78.—)
— 1 Jahr Garantie.

Wo nicht vertreten, Lieferung
zur Probe ohne Kaufzwang.
Zahlungsvereinfachungen gestattet.

Sofort ohne Erlernung zu schreiben.
Keine Weichstummelpen. Alle Arten
von Vervielfältigung. Geeignet für alle
Sprachen durch einfache Auswechselung
der Typenreihen. Reise-
maschine, da nur 3 Kilo Gewicht.
Beste Korrespondenzmaschine aller
Systeme in billiger Preislage. Glän-
zende Anerkennungen. Prospekte
und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke m. b. H.
München S., Lindwurmstr. 129-131.

Zweigniederlassungen:

Berlin, Hamburg, Düsseldorf,
Breslau, Köln, Leipzig, Karlsruhe,
Wien (Adlergasse 6, Paris).

Wiederverkäufer überall gesucht. ::

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste Heiznäh für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Central-Luftheiznäh.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E
Schwarzhaup. Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile!



Ein Costume d'Ève, künstl. Freilichtaufnahmen in herrl. Wiedergabe. Format 40 x 29 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren.
1. Probefertigung für 2,30 Mk. frk. Compl. Serie 10,50 Mk. frk.
Die Schönheit der Frauen, 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. Nur ganze, grosse Figuren. (Format 23 x 14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk in Prachtband 20 Mk. Zur Probe: 70 Aufnahmen Mk. 4,30 frk. Uefern nur künstl. Zwecken. Herrlichste, zur erstklass. Modelle aller Völker.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 ju.

Unreinen Teint,



Hautpöckel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen und sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. unbed. schnell und sicher über Nacht „Crème Noa“.

Dose Mk. 2,20 franco. Probefree Mark 1,20 franco. Erfolg attestiert!

„Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.

Max Noa, Hoflieferant, 234 Friedrichstr. 10, Berlin W., 24 B 4 a Elsassstr. 5

Patentiert und geschützt in allen Staaten.

Für Reise, Sport, Touren Haushalt und Krankenpflege

ist

Thermos unentbehrlich!

Neu! Thermos-Picnic Neu! zum Kalt- und Warmhalten von Fleisch, Gemüse, Fruchteis etc.

Kaffee- und Tee-Kannen

Eingefüllter Kaffee, Tee, Kakao bleiben ohne den Geschmack zu verändern, ohne das Aroma zu verlieren, viele Stunden heiss. Thermos-Gefässe halten ohne Vorbereitung, ohne Chemikalien, ohne Feuer, ohne Eis heisse Getränke oder Speisen über 20 Stunden heiss, kalte Getränke oder Speisen tagelang kalt.

Thermosflaschen in hochvornehmer Ausstattung sind von Mark 9.00 aufwärts überall zu haben.

Thermos-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN W., Potsdamer Strasse 26b.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Eine unerschöpfliche Quelle köstlichen Humors ist das

Wilhelm Busch-Album Humoristischer Hauschat

121.—130. Laufend

enthaltend: 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern, die Selbstbiographie „Von mir über mich“ und das Gedicht „Der Nickerer“ sowie das Portrait Wihl. Busch's nach fr. v. Lenbach.

Preis in roter oder grüner Leinwand gebunden Mk. 20.—

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bändchen bezogen werden; Preis je nach Umfang M. 1,25 bis Mk. 1,80

Kinderbücher von Wilhelm Busch

Sechs Geschichten für Neffen und Nichten	Mk. 3.50
Bilderspielen, schwarz	„ 2.—
Daselbe, koloriert	„ 3.—
Der Fuchs, die Drachen, schwarz	„ 2.—
Daselbe, koloriert	„ 2.50

fr. Bassermannsche Verlagsbuchhandlung, München.

X-u. O-Beine

verdeckt Triumph D. R. M. — Neu! — Keine Polster. Elegant, bequem. Masse unübert. Angabe ob X oder O. Diabeter Versand. Prospekt gratis. Preis bei Vereinsendung Mk. 3.50 portofrei, bei Nachn. Mk. 3.50 portofrei. Adolf Benecke, Berlin W. 30/39, Frankenstr. 8.

Briefmarken Zeitung gratis, Ankauf v. Sammlungen. Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Nural

Zahlreiche Aerzte

berichten günstigste Erfolge mit Nural bei mangelhafter Verdauung, schwachen, entkräfteten, nervösen, schwächlichen, geisteskranken Erwachsenen und Kindern. Nural ist ein ganz vorzügliches, diätetisches, nahrhaftes Verdauungs- u. Kräftigungsmittel, hat köstlichen Ananasgeschmack, ist unschädlich, u. wird seit 13 Jahren von Tausenden von Ärzten mit gross. Erfolg vielseitig verabreicht. Broschüre grat. Probeflasche M. 1.75, 1/2 Fl. Mk. 3.—. Zu haben in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, senden direkt u. frko.

Klewe & Co., G. m. b. H.,

Nuralfabrik, Dresden L. 29. „Nural“ mit Wasser vermischt, gibt ein äusserst magenstärkendes und wohl-schmeckendes Tischgetränk für jung und alt.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Angelo Jank (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganze- und doppelseitig und 50 Pfg. für halbseltige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Nr. 48 der „Jugend“ (28. November) bringt in ihrem Hauptteil ausschliesslich Reproduktionen nach bisher unveröffentlichten Bildern und Zeichnungen des Münchner Meisters

Ludwig von Zumbusch.

Die Vierfarbendrucke dieser Nummer werden zu den wertvollsten Darbietungen der „Jugend“ gehören.

Vorausbestellungen bitten wir umgehend an uns gelangen zu lassen.

Verlag der Münchner „Jugend“,
Lessingstrasse 1.

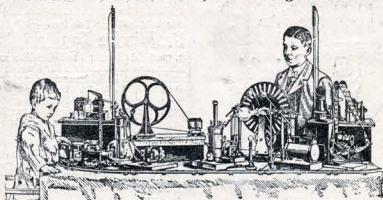
Meyers Grosses Konversations-Lexikon

sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage, mit mehr als 11000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1400 Illustrationstafeln (darunter 190 Farbendrucktafeln und 300 Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen, 20 Bände, elegant in Halbleder gebunden à 10 Mk., liefert ich gegen monatliche Zahlung von 5 Mk.

Zu diesen außerordentlich günstigen Bedingungen sendet das Werk überall hin franko und sieht direkten Bestellungen entgegen

Ernst Bolm, Buchhandlung, Düsseldorf.

Saran's Experimentierkästen der sehnsüchtigen Wunsch eines jeden intelligenten Knaben!



Prachtkatalog Nr. 610. (Angabe dieser Nummer notwendig) enthält: Finanzmaschinen mit Nebensparten, Elektromotoren, Dynamos, Röntgenapparate, Apparate für drahtlose Telegraphie, Dynamomaschinen mit Betriebsmodellen, Laterna Magica, Kinematographen, Jugend-Eisenbahnen, sämtliche Einzelteile dazu, Zirkus „Humpty Dumpty“, beleuchtete Gesellschaftsspiele, Jugend-Schreibmaschinen usw. gratis und franko.

Neu! Dampfmaschinen mit Dynamos von Mk. 18.75 ab. Neu! Kriegsschiffe mit elektrischem Fernbetrieb. :: Neu!

FRITZ SARAN, physik. Werkstätten

Halberstadt, Rathenow, Berlin S., Wien VII, Ritterstr. 33, Mariähilferstr. 8.


1860
TRADE MARK
DREIECK
СІЕРСБЕРГІ
MARKE.

Petersburger Gummischuhe

UNERREICHT AN HALTBARKEIT


Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Müller Extra
Ein Extra-Zug



Matheus Müller, Sektkellerei
Eltville/Rheingau

FÜR
DAS THEATER



ZEISS-„TELEATER“
Große Helligkeit 0 0 0
Großes Gesichtsfeld 0 0
Prospekte T 10 grat. u. franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen
sowie von:
CARL ZEISS, JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien.

Liebe Jugend!

In einem windigen Tage geht der Vater mit seiner dreijährigen Tochter im Walde spazieren. Das kleine Mädchen fragt, woher das Rauschen in den Bäumen komme. Der Vater erklärt ihm sehr weitläufig, das sei der liebe Gott, der rasche in den Bäumen, worauf die Kleine ganz beforzt lispelt: „Surreicht sich denn der liebe Gott da nicht die Hosen?“

Herz Stiefel



mit dem Herz auf der Sohle

RIEMANN'S ORIGINAL ACETYLEN FAHRRAD LATERNEN



PHÄNOMEN

Vollkommenstes Modell der leistungsfähigsten
■ ■ ■ Fahrradlaternen-Fabrik der Welt ■ ■ ■
Herm. Riemann, Chemnitz-Gablenz.

Nur echt mit der Schutzmarke „Phänomen“. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Mit Riemann's Original-Aufsteckbrenner, ohne Bindemittel, die nicht glühend wird; extrastarke Schwebvorrichtung;
Praktische Konstruktion. Hochelegante Form. Feinste Ausstattung. Leichtes Gewicht;
Solide Arbeit. Karbidbehälter m. patent., nachstellbarem Bajonnetverschluss;
besonderer Metall-einsatz für Karbid; zuverlässiges, gleichmäßig wirkendes Wasserventil; dopp. Reflektorhaube, die nicht glühend wird; extrastarke Schwebvorrichtung;
Bestes Material: Alles aus stark. Messing, fein poliert u. stark vernick.
Prismat. Kristallseitengläser. Feinste optische Gläser.
Prächtiges Licht. Reinweiß und ruhig brennend infolge vollkommener
Reinigung u. Trocknung d. Glases. Gleichm. Flamme.
festes bessere Fahrradgesch. führt die Phänomenlat. od. kann sie sof. beschaffen.

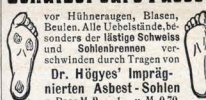
■ ■ ■ Direkte Lieferung ab Fabrik nur an Fahrrad-Händler. ■ ■ ■

Geistesgegenwart



braucht man, um das Glück im rechten Augenblick beim Schopfe zu fassen, hilflosen Lebenslagen nicht den Kopf zu verlieren. Wie man das macht, lehrt einzig u. allein unsere Methode. Ausführl. Prospekt gratis und franko.
Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

Schützt eure Füße!



vor Hühneraugen, Blasen, Beulen. Alle Unbehagen besonders der lästige Schweiß und Sohlenbrennen verschwinden durch Tragen von Dr. Hüyes' imprägnierten Asbest-Sohlen p. Paar M. 2.-, 1.- u. M. 0.70.
Vor „Veränd. g. Nachn. Prospekt grat. Nach
Wien, I. Dominikanerbaſtei Nr. 21.

Matrapas

Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pfg.

Unübertroffene Spezialitäten:

Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.

Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.

© S. ULMA © DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grand Prix St. Louis 1904



DIVINIA
Beliebtes
Mode-Parfüm

F. WOLFF & SOHN
HOFLIEFERANTEN
KARLSRUHE
BERLIN WIEEN

Zu haben in besseren Parfümerie-,
Drogen- und Friseur-Geschäften.

**Die verlorene
Nervenkraft**
habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 2 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

**Sämtl. Dedikat-Gegen-
stände, Parade-, Fech-
t-, Mensur-utensilien,
Hünder-, Mützen-, Ge-
wisse, Bier- u. Weinzügel
fertigt als Spezialität die
Studenten-Utensilien- und
Gedächtnis-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
— Catalog gratis. —**



Im Lichtbade
Aufgenommen Ende August
Nachmittags 5 Uhr bei leicht be-
decktem Himmel, Verschlussge-
schwindigkeit $\frac{1}{1000}$ Sekunde, mit

**Spiegel-
Reflex-
Kamera**
mit Heliar 1:4.5
18 cm
Brennweite
der Firma

Voigtländer
& Sohn, A.-G., Optische und mechanische
Fabriken in Berlin, Hamburg,
Wien, London, Paris,
Moskau, New York.

Ausführ. Katalog Nr. 71 über Photogr.
Kameras und Objektive, Prismen-
Binocles, Operngläser, Fernrohre,
Ziel-Jagdfernrohre, Mikroskope,
für jeden Artikel getrennt, postfrei.
Lieferbar in 5 Größen, $4\frac{1}{2} \times 6$ cm, $6\frac{1}{2} \times 8$ cm, 9×12 cm, $12 \times 16\frac{1}{2}$ cm, 4.5×16.7 cm Stereo.

(chocolate allen vor- an!)

TELL

Hartwig & Vogel-Dresden

**Photograph.
Apparate**
Neueste Typen, Fabrikate v. Goertz,
Ernemann usw. gegen bequeme
Monatsraten
Ferner für Sport, Theater, Jagd,
Reise, Marine, Militär d. bekannten
Goertz' Triöder-Binocles
PREISLISTE 18 C- gratis und frei.
BIAL & FREUND
BRESLAU II, WIEN VI.

Wahres Geschichtchen
Im familienfreie liebt der Vater
Scheffels Effehard vor. Man kommt an
die Stelle, wo vom hl. Benediktus erzählt
wird, daß er sich, als die Verführung der
Frauenliebe in ihm gar zu mächtig wurde,
nackt in ein Gebüsch von Brennnesseln und
Dornen warf, und so od der Sünde siegte.
Den Regeln der Pädagogik gemäß wird die
Stelle nicht weggelassen. Da sagt die
15 jährige Elfe, die immer befreit ist, ihre
Schulweisheit anzuwenden: „Wenn die
armen Mönche so schrecklich schwer zu
kämpfen haben, dann sollte man sie doch
lieber gar nicht jegeuell aufklären.“

Neueste Erfindung!



Überraschend
einfache
Handhabung.
D. R. G. M.

**Hosenpresse
Imperator**
ist der einzige Apparat, welcher
das Aufbügeln der Hosen erspart,
die Bügelfalten erzeugt und erhält.
Hochelegante Ausführung.
Mark 9.— per Apparat per Nachnahme.
MAX JONAS-BERLIN
Fabrik: Ritterstrasse 88.
Wiederverkäufer in allen Staaten gesucht.

Ideale Büste
zu erlangen, unthödl., äußerl., erkl. geg. Rückporto
Frau Chemiker Jps, Leipzig 10, Hardenbergstr.



PEBECO
BEIERSDORF'S
ZAHNPASTA

Natürliche Grösse — Preis M. 1.—, kleine Tuben M. 0.60; Oesterreich-Ungarn: Kr. 1.50 u. 1.—.

wird seit fünfzehn Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.
P. BEIERSDORF & Co., Hamburg, London E. C., Idol Lane 7/8. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW YORK.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Abwehr

Herr Kewy aus Posen schuldet seit längerer Zeit der Firma Meyer und Cohn in Kroatje tausend Mark. Da er jedoch ein alter, guter Kunde der Firma ist, genieren sich die Inhaber, ihn zu mahnen. Plötzlich stellt sich heraus, daß Kewy in Kroatje anderweitig geschäftlich zu tun hat, und daß er schon am nächsten Tage dort erwartet werde. Da hat Meyer eine glänzende Idee. Er sagt zu seinem Sozjus: „Wissen Sie, Cohn, was wir machen? — Wir haben doch in unserem Geschäft den Kommiss, den Markus, der früher so lange bei Kewy in Posen konditioniert hat. Den schicken wir an die Bahn! Wenn Kewy aussteigen und seinen früheren Kommiss sehen wird, wird ihm doch ganz sicher einfallen, daß er uns noch Geld schuldig ist, und man wird doch da jedenfalls etwas hören!“ —

Gelacht, getan.

Am nächsten Tage kommt Kewy in Kroatje an. Er steigt aus und sieht auch sofort seinen früheren Kommiss vor sich. Sofort stürzt er auf ihn zu und schreit ihm an:

„Sie sagen so! Wer bezahlt mir?“

Unsere Kleinen

„Was möchtest Du mal werden, Hans?“

„Kaiser, Onkel; ich bin auch nicht gern zu Haus.“

Erlottchen erzählt die Geschichte von der Geburt Christi:

„... Da kamen die Hirten, da sagte Maria: „Donnerwetter, die wissens auch schon?““



Variété-Leute

A. Weisgerber

„Was sagte denn unsere Schlangenkünstlerin, die Saltarina, zu der Nachricht, daß der Baron sich verlobt habe?“ — „Sie schlug die Beine über dem Kopf zusammen!“

Wahres Geschichtchen

Ein bekannter alter Frankfurter Finanzaristokrat, der nur im Falle konventioneller Notwendigkeit auf sein geliebtes „Frankfurter“ Deutsch zu verzichten pflegte, befahl eines Abends beim Verlassen einer Gesellschaft seinem Kutscher: „Johann, nach Hause!“ Der wohlgeschulte ergrante Diener — auch ein Frankfurter Kind — schnalzte

leise mit der Zunge, und feurig griffen die Kappen aus. Sein Herr verlor in leichten Halbschlummer, aus dem ihn erst das Anhalten der Equipage weckte. Schon wollte er aussteigen, da blies er um sich und sah sich in unbekannter Gegend. Auf die erkannte Frage: „Wo bist denn hingefahren, Johann?“ erwiderte der treue Koffeleiter mit der Ruhe eines guten Gewissens: „Wie der Herr Baron befohle haben — nach Hause!“ — „Du Oos“, rief der Baron gereizt, „Du hätt'st ja nicht nach Hause fahren solle; ich hab' ja gemäunt: haam!“

*) Hausen, Dorf bei Frankfurt.

Liebeskurve

Im Kleinen fing es an, mit Schokolade, Mit Pralines, zuweilen ein Zuckert, Man promenierte stolz bei der Parade, Man lächelte verliebt und sehr kokett.

Dann kam der Erste, den sie wirklich liebte, Er war Student, sein Zustand nur gering; Er war es auch, der sie so tief betäubte, Als er so plötzlich damals von ihr ging.

Die Kehrwert war's! In ihren Wanderjahren, Als sie der Graf in seinen Lichtkreis zog, Ist sie in Seide durch die Welt gefahren, Ein bunter Falter, der vorüberzog.

Dann aber, als die ersten Künzeln kamen, Ging abwärts rasch die Kurve ihres Glücks, Es nahnten andre, ohne stolze Namen, Die fausten nur die Gunst des Augenblicks.

Wo ist sie heut? — Ich sah sie kürzlich wieder, Vier Kinder folgten der Vergaunten Frau, Entschwunden war die Hartheit dieser Glieder, Das goldene Haar war dünn und altersgrau.

Wie dem auch sei — ich möchte sie beneiden, Sie ist nun treu, sie läßt sich nicht mehr scheiden, Es hält nicht jede Königin so rein!

Malikfer





Deutschlands heimlicher Kaiser
„Noch ein Interview, — hernach red ich!“

A. Weisgerber (München)

Das Grubenunglück bei Hamm

Am Ofen saß ich, Schaute in die Glut.
Behaglich zog die Wärme durch den Raum.
Kein Laut im Zimmer. Die Gedanken ruhten.
Die Augen wurden müd, ich wachte kaum.

Da plötzlich stieg es aus den roten Flammen
Wie Nebelhauch, wie leichter Dampf empor;
Zu schwarzen Wolken ballt es sich zusammen,
Und deutlich tritt ein Leuchenzug hervor.

Ein Zug von Krüppeln, von zerstückten Leibern,
Die Wangen hohl, die Augen stumpf und leer.
Und leise, lautlos wimmernd folgt von Weibern,
Von Kindern eine Kette hinterher.

Dreihundert gäh! ich — immer noch kein Ende!
Und einer, der des Wahnsinns Flüge trug,
Hebt wie beschwörend die zerstreuten Hände,
Und misßsam rüchelnd geht sein Atemzug.

„Für Dich sind wir gestorben und verblutet,
Für Dich ersticken Jammer wir und Not.
Daß Dich der Wärme Hauch, das Licht umflutet,
Erstitten wir den grauenhaftesten Tod!“

Hilf uns! Du kannst's! Erkämpf' für uns Gesehe,
Daß Lebermit, mit „Spargankelt“ gepaart,
Uns nicht mehr künftig ins Verderben leide,
Weil man an Aufsicht und Kontrolle spart!

Schon heißt es wieder: uns trifft das Verdurßd!
Nichts ward versäumt, den Herren krummt
Umsonst soll unser Leiden sein und Suld!
Man schært uns ein, und Alles bleibt, wie's war!

Hilf mit, daß nicht in süchtigen Minuten
Man uns vergiftet wie einen bösen Trank...
.. Am Ofen saß ich, Schaute in die Glut.
Behaglich zog die Wärme durch den Raum.

Karl Ettlinger

Konservativer Kalender

Samstag: Die konservative Partei erklärt ein feierliches Manifest; so geht es nicht weiter, der Kaiser müsse unterschreiben.

Montag: Die „Kreuzzeitung“ erklärt, das Manifest der Partei sei erlassen worden, weil am Reichstag ein Recht der Kritik des Kaisers nicht zustehe.

Dienstag: Der Abgeordnete v. Spenheberg und der Vize erklärt es für die Pflicht jedes fürststreuen Mannes, dem Kaiser gegenüber ehrfurchtsvoll Kritik zu üben; so geht es nicht weiter.

Mittwoch: Der Abgeordnete von Eibenroden erklärt es für die Pflicht jedes fürststreuen Mannes, dem Kaiser gegenüber freie Kritik zu üben; so wie es der Reichstag treibe, geht es nicht mehr weiter.

Donnerstag: Die „Konservative Korrespondenz“ erklärt die Angriffe des Reichstags gegen den Kaiser für ein Verbrechen; es gebe nur ein Verbrechen, das größer sei: daß Bülow dem Kaiser nicht gehorcht habe.

Freitag: Die „Kreuzzeitung“ erklärt, die „Konservative Korrespondenz“ habe hiermit den Kaiser nicht angegriffen wollen; sie habe Bülows Position nur stärken wollen.

Sonntagabend: Die konservative Partei faßt ihre Ansicht dahin zusammen: Der Reichstag darf nicht reden, sondern er muß reden; ein jeder Patriot darf nicht schweigen, sondern er muß schweigen; und Fürst Bülow darf nicht gehen, sondern er muß gehen.

Graf du Moulin, der Vorsitzende der k. f. Prüfungs-Kommission für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, hat bekannt gegeben, daß nur diejenigen Kandidaten Aussicht auf Bestehen der Prüfung hätten, die eine geeignete Ausbildung in der Geschichte nachweisen könnten.

Ob auch in der allernächsten Geschichte geprüft werden soll, setzte Graf du Moulin nicht dazu, wahrscheinlich in der Voraussetzung, daß das deutsche Volk durch die allernächste Geschichte hinreichend geprüft ist.

Nach der Audienz in Potsdam

(Frei nach Goethe)

Michael: —————

Bülow: „Die Deutschen sollen sich freuen, daß sie zwei solche Kerle haben!“



Beratung

(Scherzspiel)

„Der Knote ist außer Engagement, viel leicht könnten wir ihn jetzt für ein Hochamt gewinnen?“

„Wo denken Sie hin? Der Mann ist für den lieben Gott viel zu teuer, und nimmt's auch mit dem Takt nicht ganz genau!“

Höfischer Stil

Es fuhr vom Lustschiffhafen

Hoch über Tal und Berg,

Mit Zepellin, dem Grafen,

Der Fürst von Fürstentum.

Er ziel von seinem Zengel

Vor Wonne nahezu:

„Der Graf, er ist ein Engel!“

Rief er dem Kaiser zu.

Wie süß! Wie lieb! Wie göttlich!

Heil meinem Trommelfell!

Wir ist zu Mut, als sollt ich

„Ersterben“ auf der Stiel!“

Des Volkes freche Bilanzten

Sind dorb und höchst gemein.

Doch unser Hofinsulanzen,

Die sprechen hold und rein!

Hilf Bismarck, dem Proleten!

Daß er lauch' ich zu:

„Ein Bakfisch könnte reden,

Fürst, männlicher als Du!“

Hellos

Die beiden Wilhelme,

nämlich nicht I. und II., sondern Wilhelm I. und — Wilhelm Leibl. Dieser war bekanntlich einer der viergrößten, innerlich und äußerlich wahrhaftigen Deutschen, die jemals gelebt haben, ein „Kellner“ von Geburt und Dialekt, ein Münchener durch Abkammung, dabei ein Künstler ohne Furcht und Zabel und wirklich von Gottes Gnaden. Als seine Freunde in dem Veltreben, ihn mit den Schöpfungen des großen Zeitgenossen Richard Wagner bekannt zu machen, ihn endlich überreden hatten, ein Bildet zum „Vohengrin“ als Geschenk anzunehmen, ging er nicht hin. Und als sie ihn vormursloß frugen, warum er das Bildet nicht benutzt habe, sagte er: „Ich kann doch mal keinen Ritter sehen.“

Ganz entgegengekehrt: Wilhelm II. In den zwanzig Jahren seiner Regierung hat er mindestens 20,000 mal die Uniformen gewechselt. Sein ganzes „System“ der öffentlichen Betätigung beruhte auf der Annahme, daß die Menschen daheim und im Auslande sich ernstlich durch Pressekritiken, durch Telegramme und rituelle Vertauschungen von Postkarten lassen. „Mitter“ bevorzugte er nicht nur im Theater und bei Doffestlichkeiten, sondern überall, wo sie nur irgendwie angebracht oder entscheidend werden konnten. Auch die weichen leuchtenden, von den Ritterorden stets in den Vorbergang gestellte rituelle Frömmigkeit spielte dabei eine große Rolle.

Seit zwanzig Jahren haben wir, das Hebräisch, die Preußen und wie man uns sonst titulieren will, in aller Ehrfurcht darauf aufmerksam gemacht, daß das Furragegeld des Volkes nicht dem Ritter Wilhelm von Dohlenzogen, sondern dem Kaiser der Kaisertroupen gehört, und daß es, Weisheit noch viel größerer Ballehheit sich erheuen würde, wenn sie auf die Ritterromantik und alles, was damit zusammenhängt, verzichten und aufhören wollte, an die Rittergläubigkeit der Menschen zu glauben.

Ich gehele ganz aufrecht, daß ich bei dem jährlichen Zusammenbrude seines „Ephens“ mit

unserem Kaiser — trotz Bismarck — lebhaftes Mitleid empfinde. Denn ich nehme an, daß er es wirklich mit uns Deutschen, wenn auch nicht stets im Besonderen, so doch im Allgemeinen, „gut gemeint hat“. Es ist nicht mehr „unter Kaiser“ — unverschämte, wie der Döb über Nacht, gerade wie bei uns kleinen Leuten, ist das Alter an ihn herangerückt, in wenigen Wochen wird er seinen 50. Geburtstag feiern. Da ist es bitter, sich sagen lassen zu müssen: Deine ganze Lebenskunst war ein großer Irrtum! Und wie beifach bitter muß es für einen sein, der so vollkommen von seinem Gottesgadenentum erfüllt war, wie Er!

„War?“ — Vielleicht ist es so noli! Ja höchst wahrscheinlich. Das ist der Wurm, der im Kerne unserer deutschen Hoffnungen liegt. Wir haben das sichere Bewußtsein, daß wir keine „Unterthanen“ mehr sind, und doch nicht leben wollen und werden, und daß ein Kaiser, der sich von dieser mittelalterlichen Vorstellung nicht befreien kann, uns niemals verstehen wird. Denn wenn wir auch gegenüber den Brettern, die die Welt bedeuten, nicht so ritterfindlich sind, wie der unvergeßliche Entfieber von Aibling, — im Leben, ja selbst im Deeres- und Waffendienst wollen wir von dem Rittertum mit seinen Scheuklappen und Scheinklappen nichts wissen! Gar nichts mehr!

Georg Hirth

Das 20. Jahrhundert

Deutschland ist von einem furchtbaren Schlage getroffen worden. Gerade jetzt, wo die Tätigkeit der Deutschen auf dem Gebiete der Wissenschaften, der Künste und der Technik einen schönen Aufschwung nahm, ist dieselbe auf einmal für lange Zeit lahm gelegt und um jede Aussicht auf einen Erfolg gebracht worden, der die Mühe lohnt. Und das kam so:

Jeder Mensch kennt wohl die Lotterie. Wer in ihr spielt, tut es, um das große Los zu gewinnen. Das große Los kommt manchmal in den ersten Tagen der Ziehung heraus und dann flaut das Interesse an Spielen ab, manchmal aber erst am letzten Tage und dann wächst die Spannung und das Interesse riesig an.

Das 20. Jahrhundert ist erst acht Jahre alt und hat noch 20 Jahre vor sich. Aber schon jetzt ist der Platz des größten Deutschen im 20. Jahrhundert beiseite. Wozu also noch hoffen, noch denken, noch erfinden? Was der Gelehrte, der Künstler, der Techniker auch leisten möchte, er kann höchstens den zweiten Platz erringen. Nicht das 1. und 2. Jahrhundert ist es, das die Welt bewegt, sondern das 19. Jahrhundert. Und das 20. Jahrhundert ist eine Stagnation in Preußen eingetreten. Allen denjenigen Deutschen aber, die noch nicht geboren sind und zu deren Geburt noch die nötigsten Vorbereitungen getroffen sind, die nicht mehr richtig machen lassen, raten wir wohlmeinend: Wartet mit dem Geborenwerden noch 92 Jahre!

Frider

Schuld und Sühne

Wieder ist ein großer Verbrecher durch die weiten Wälder unserer altsagen Geseßgebung geschliffen: der Bürgermeisterei Schädigung ist nicht zum Tode und nicht zu Zuchthaus und nicht zu Gefängnis und nicht einmal zur Disziplinarstrafe, sondern nur zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Als ob das eine Strafe wäre! Die 500 Mark bezahlt natürlich ein liberaler Bankier für ihn und Schädigung amtiert und sündigt ruhig weiter.

Der Herr hat, wie das Gericht feststellte, die Ehrverletzung gegen Vorgelegte verletzt und Staatsentehrungen verächtlich gemacht. Und das soll mit lumpigen 500 Mark geahndet sein? Das richtige wäre ja die Briggelstrafe gewesen. Aber die gibt es leider bei uns nicht. Daß man den p. Schädigung nicht hinausgeschickte hat, war vielleicht ganz richtig; denn sonst wäre er ein Wärtner gewesen und in den Reichstag gewählt worden, wo wir schon genug Käse im Pelz haben. Aber eine Strafe hätte er doch bekommen müssen: Im Hof- und Königl. Regierungsrat der drei Tage lang, den jüngsten Tag der Gemacht tramm leuchteten und alle halbe Stunden laut rufen müssen: „Ich habe die Ehrverletzung gegen Vorgelegte verletzt und Staatsentehrungen verächtlich gemacht. Ich werde es ganz gewiß nie mehr wieder tun!“

Khedive

Der neue Plutarch

„Warum nur gerade von mir soviel in Berlin die Rede ist?“ fragte der Stille Ocean.



Ein guter Trick

„Ich kenne doch meine Deutschen!“ dachte Bülow am zweiten Tag der Interpellations-Debatte. „Sobald sie am Ende der Tragödie herzlich lachen können, schmeißen sie nicht mehr mit faulen Äpfeln!“



„Les extrêmes se touchent!“

Der „Sall Schnitzer“

Der Epischolus von München hat auf Befehl des Papstes dem Professor Schnitzer bei Strafe der großen Exkommunikation verboten, fortan etwas zu publizieren, Vorträge zu halten, überhaupt irgend eine öffentliche Kundgebung zu veranlassen. Schnitzer ist diesem Verbot dadurch zuvorgekommen, daß er schon seit einiger Zeit alle theologischen, insbesondere die dogmenhistorischen, sowie alle Vorlesungen aufgegeben hat. Tagelang erklärt er jetzt, daß er sich das Recht wahren müsse, Vorträge in anderen Disziplinen zu halten.

Der Papst, dem diese Erklärung mitgeteilt wurde, hat in seiner unendlichen Güte dem irrenden Sohn der Kirche folgende Vorträge gestattet:

1. Ueber den Gehalt an Zucker, Säure und Eiweiß in den Reinetten, Kalvillen und Vorderer Äpfeln.

2. Ueber die Rekapitulation bei der Bildung der griechischen Perfecta.

3. Ueber Fälle, in denen ut mit dem Indefinito konstruiert wurde, und über andere schwere Verbrechen.

4. Ueber den Gebrauch der Knöpfe in den Kostümen des Mittelalters und der Neuzeit.

5. Ueber Antederblüten unter Vernugung der fliegenden Blätter.

Der Papst hat seiner Erlaubnis die Erwartung hinzugefügt, der Professor Schnitzer werde in dem Vortrag über die Knöpfe das religiöse Gefühl der deutschen Katholiken dadurch schonen, daß er nicht etwa die vom Kronprinz ererbenden Manschettenknöpfe kritisiert; der Papst erwartet ferner, daß in dem Vortrag über Antederblüten nicht Entscheidungen befohlen werden, die der Papst ex cathedra getroffen hat.

Frido



Erfreuliches von der „Affaire“

Bei 5013 o & c, dem bekannten Mitarbeiter des „Berliner Lokal-Anzeigers“, machen sich die ersten Spuren des „Schwarzen Adlers“ bemerkbar!

Eine entlarvte Verleumdung

Also es war gar kein Feldzugsplan, den der Kaiser nach England geschickt hat, es waren nur Aphorismen, die er seiner Großmutter verehrte. Mein Gott, Daseinstitute oder Nachener Brinnen kann man doch der Großmutter nicht schiden, die gewöhnlich seine Zähne mehr hat und nicht beißen kann, also schickt man ihre Aphorismen, die sich besser kauen. Wir sind in der Lage, einige der Aphorismen mitzuteilen:

„Zum Kriege braucht man 1) Geld, 2) Geld und 3) Geld. — A la guerre, comme à la guerre. — Auf Krieg folgt Frieden, auf Frieden Krieg. — Der beste Sieg ist des Feindes Niederlage. — Jede Kriegserklärung ist eine Gefahr für den Frieden. — Bester drei Siege als eine einzige Niederlage.“

Und aus solchen harmlosen Aphorismen über den Krieg, wie sie wohl jeder einmal seiner Großmama schickt, dreht man den Kaiser jetzt einen Strick! Seine Liebe zu Großmüttern belam ihm schlecht. Weh ihm, daß er ein Enkel ist!

Ein Wunderkind

„Er ist sehr intelligent. Und dabei war sein Papa Diplomat!“

Wahres Geschichtchen

Als ich kürzlich im Schwarzwald war, war Seppelins Flug nach Donaueschingen angekindigt. In einem kleinen Wirtshaus fragte mich eine seppelingebeizerte alte Frau: „Moinchd nit, daß da Graf auch bei uns auf 'n Schöppha einsteht?“

Dämmerung

In einer Münchner Versammlung hat der Hg. Dr. Erterer ein Bismarck gegammelt und für die Ordnung der Dinge das Zentrum als einzigen Retter in Erinnerung gebracht.

Die Glocke hat Zwei geschlagen, Es kräht der schwarze Hahn. Ein Drterer fängt zu klagen Um einig Bismarck an!

Dem alten Sejmutter Geht Deutschlands Unglück nah; Sie braucht wieder einen Ritter, Die Frau Germania!

Der Ritter und die Knappen Sind schon zum Sprung bereit, Sie sägeln kaum die Rappen, — Gebuld! Bald ist es Zeit!

Bald wird die Zugbrück gehen Gemieher ob der Klust. — Hört ihr den Drterer krähen? Der Hahn spürt Morgenlust!

A. De Nora

Die Lade

Ein Privatantast von Eugenia von Wellenslag, höhere Tochter

Die Lade gab es früher, wo man die Kleider noch drücken konnte, aber heute kann man sie nicht mehr hineinlegen, und die Hüte gehen überhaupt nicht mehr hinein, sondern man nennt sie jetzt Traue und stellt sie in die Diele, da steht sie süß aus.

Aber es gibt verschiedene Arten von Lade, nämlich erhsen die Marmelade, die mit Mama aufs Butterbrot schmirt. Mit der Marmelade kann man sehr leicht die Bundeslade verwechseln, die aber etwas anderes ist, denn sie kommt in der Religionsstunde vor. Eine andere Lade ist die Kinnlade, die sowohl beim Menschen als beim Esel vorkommt; und wenn man aus geht, um ein Königreich zu suchen und eine Felskinnlade findet, so ruft man: Phylister über dir, Zion!

Aber die modernste Lade ist die Accolade, nämlich wenn man den Schwarzen Adlerorden bekommt, und die meisten Menschen haben ihn ja schon, so wird man vom Kaiser dreimal geküßt. Und neulich habe ich geträumt, daß mein Vetter Adolar, der bei den 13. Husaren steht, mir zehnmal hintereinander die Accolade gegeben hat. Ach, war das süß, einfach himmlisch!

Der Cholerische

„Den ganzen Tag mußt Du ärgern über Frau und Kinder und Abends a no übern Kaiser!“

„Der grösste Deutsche des 20. Jahrhunderts“

„Nun, mein lieber Graf, warum so ernst?“ — „Majestät, ich muß immer an die Möglichkeit denken, daß in den Jahren von 1900–2000 ein noch größerer Deutscher kommt!“



E. Wilke



„Sahr ab, verfluchter Plunder,
Der elend mich gemacht!“

Willi Geiger (München)

(J. v. Scheffel)